



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

239 (27.5.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141816)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Beleglohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 24. 4/8 per Quartal.  
Eingel.-Nummern 4 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Correa (Kun-  
nahmen-Druckarbeiten) 241  
Redaktion . . . . . 237  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

In Form:

Die Kolonialbeilage . . . 20 Pf.  
Einschlägige Zeitungs . . . 20  
Die Reklam-beilage . . . 1 Blatt

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Morgenblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 239.

Samstag, 28. Mai 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Telegramme.

Das Erdbeben im badischen Oberlande.

Vom badischen Oberlande, 27. Mai. Ueber das gestrige Erdbeben, welches anscheinend an der burgundischen Pforte und dem Südfuß der Vogesen seinen Ausgang nahm, liegen jetzt übereinstimmende Meldungen vor. Im Oberelsaß wurde das Erdbeben besonders stark bemerkbar im Münsfertal-Meppel, im Thurtal-Elam, ferner in Riggheim, Obersteinbrunn, Niebermaggelt, St. Ludwig und Mühlhausen. In Türlheim zeigten sich starke elektrische Entladungen an den Hochspannungsleitungen der elektrischen Hochspannung, in Högheim stürzte ein Ofen ein, in Oberansbach erfolgte ein gewaltiger explosionsartiger Schlag, im Bezirk Hünningen wurden schwere Möbel vom Platz gerückt, auch selbst Schränke ins Wanken gekommen sein. Von den oberbadischen Orten meldet Mühlheim zwei stärkere und einen schwächeren Stoß, Hoogen im Wiesental ein anhaltendes Beben von 30 Sekunden Dauer, desgleichen Mönningen im Kandertal, Elmelingen und Lannensloch melden ein donnerartiges Rollen, Dellingen einen heftigen Erdstoß von Südwest nach Nordost, der das Geschir und die Fenster kirren machte. Die gleiche Meldung kommt von Hais, Waldshut, Säckingen, Sausenburg und dem Hohenwald. Dagegen scheint man östlich von der Wurach und nördlich der Elz nichts bemerkt zu haben und Freiburg selbst registrierte ein schwächeres Beben. Die Südgrenze des Bebens scheint der nördliche Fuß der Zentralalpen gewesen zu sein. Wie man aus von Randern mitteilt, kamen infolge der Erdstöße, die genau 7.13 Uhr früh einsetzten, auf der Bahnstation dort stehende Eisenbahnwagen ins Rollen. Der erste Stoß war dort der heftigste.

Der Hofrichter-Prozess.

Berlin, 28. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Ueber den Verlauf des Hofrichterprozesses wird aus Wien gemeldet: Unmittelbar vor dem letzten Verhandlungstag ist ein Zwischenfall eingetreten, der möglicherweise eine Verzögerung des Prozesses herbeiführt. Hofrichter trat in letzter Zeit ein sehr aufgeregtes Wesen zur Schau, führte Irrreden und scheint überhaupt körperlich und geistig immer mehr herabzukommen. Man sah diesen Erscheinungen nicht die volle Bedeutung zu, die sie hätten unter anderen Umständen für sich in Anspruch nehmen dürfen. Während der beiden letzten Tage des Prozesses steigerten sich jedoch die Aufregungszustände derart, daß man sich demnach entschloß, den Angeklagten von Verzeihen untersuchen und beobachten zu lassen. Wie nun gestern in später Abendstunde verlautete, sollen die beobachtenden Militärärzte zu dem Resultat gekommen sein, daß Hofrichter sich tatsächlich im Zustande einer schweren Verdunstung befindet, die es wahrscheinlich unzulässig machen wird, ihn noch länger in der Untersuchungszelle zu halten. Die Ärzte sind der Ansicht, daß sich, falls der heutige Tag Anhaltspunkte für ihre Annahme ergibt, Hofrichters Ueberführung in das Garnisonsspital als notwendig erweisen wird. Es muß als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß in einem solchen Falle das Kriegsgericht sich verlagern müßte, bis die Ärzte ein entscheidendes Urteil über das Befinden Hofrichters gefällt habe. Nach den früheren Simulationen bringt man auch den jetzigen symptomatischen Verhalten Hofrichters Mißtrauen entgegen. Es verlautet aber, daß die Ärzte demnach während der letzten Tage zu der Aufschauung gekommen sind, daß der Zustand Hofrichters nicht willkürlich hervorgerufen wurde und daß sie nicht die Verantwortung auf sich nehmen wollen, Hofrichter weiterhin lediglich als Simulanten zu erklären.

Zur Katastrophe des Tauchbootes „Bluwiole“.

Berlin, 27. Mai. Der Kaiser beauftragte den Marineminister anlässlich des Anfalles des Tauchbootes „Bluwiole“ sein Beileid auszusprechen.

Calais, 27. Mai. Die Taucher, die das Wrack des Tauchbootes „Bluwiole“ in einer Tiefe von 22 Metern bei Flut vorfanden, haben Tote an dem Wrack befestigt, dann aber die Arbeiten einstellen müssen, die Abends 10 Uhr wieder aufgenommen werden sollen. Der Marineminister erklärte bei seiner Rückkehr von der Unfallstelle, er habe keine Hoffnung mehr, daß die

Befahrung des Tauchbootes sich noch am Leben befinden könnte; wahrscheinlich sei das Boot beim Zusammenstoß mit dem Dampfer geborsten. Der Minister vermutet, daß der „Bluwiole“ einige Augenblicke nach dem Zusammenstoß an die Oberfläche emporgestiegen sei, weil der Kommandant den letzten Versuch gemacht habe, das Boot, in welches das Wasser mit furchtbarer Schnelligkeit einströmte, in die Höhe zu bringen.

Neue Wirren in Marokko.

London, 28. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Fez dürfte es den Anschein erwecken, als ob es demnächst schon wieder einmal in Marokko drunter und drüber gehen müsse. Danach seien in Fez Meldungen eingetroffen, daß alle Werberstämme den Muley Kebir zum Sultan ausgerufen hätten. Er zog mit großem Anhang in Toca ein und die Bewohner empfingen ihn mit großer Freude und lieferten ihm sämtliche Geschütze der dort stehenden Artillerie und Gewehre. Pferde und Munition aus, alles Eigentum des rechtmäßigen Sultans. Die Regierung in Fez heist es weiter, sei in großer Sorge. Der Sultan befindet sich in starker Geldverlegenheit und verlagte in der vorigen Woche 32 000 Pf. von seinem Bruder Abd Hobar Ben Aisa, dem Pascha von Fez, der außerordentlich reich sein soll. Dieser erklärte jedoch, das Geld nicht hergeben zu können, worauf ihn Muley Hafid sofort ins Gefängnis werfen ließ. Gleichzeitig gab Muley Hafid den Befehl, zwei andere seiner Brüder festzunehmen, nämlich den Pascha von Meknes und den Kommandanten der Truppen in Girayna. Alle drei Brüder liegen gegenwärtig im Gefängnis zu Fez. Muley Hafid sucht sich auf jede Weise Geld zu verschaffen. So begnügt er sich nicht damit, die drei Brüder im Gefängnis zu halten, sondern er ließ ihre Harem annehmen. Die Soldaten nahmen sämtliche Haremfrauen weg und überboten das ganze Gebäude durch und was irgendwie an Schmuck und Wertgegenstände gefunden wurde, wurde zu Hafid gebracht. Die festbaren Kleider der Haremfrauen wurden verschachtet. Die jungen Haremfrauen befehlt der Sultan für sich, die alten wurden dagegen sofort verkauft. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen Muley Hafid sei deshalb sehr groß.

Panik bei einem Stiergefecht.

London, 28. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Meldungen englischer Blätter aus Lissabon zufolge entstand in Santarem in Portugal bei einem Stiergefecht eine große Panik, in deren Verlauf 40 Personen schwer, darunter mehrere lebensgefährlich verletzt wurden. Das aufregende Schauspiel hatte eben begonnen, als ein besonders kräftiger auf das Aeußerste gereizter Stier die Umsäumung der Manege übersprang und sich mitten hinein in die Menge stürzte. Mehrere Personen stürzten sich dem Stier entgegen, um ihn zu bändigen. Allein sie wurden von ihm auf die Hörner genommen und in weitem Bogen weggeschleudert, so daß sie mit aufgeschlitztem Leibe liegen blieben. Inzwischen brangen alle schreiend und jammernd dem Ausgang zu. Viele Leute, meist Frauen und Kinder, wurden zu Boden geworfen und mehr oder minder schwer verletzt. Vergeblich versuchte das Personal des Zirkus, den Stier zu erschließen, allein dies ließ sich nicht ohne Gefährdung des Publikums durchführen, weil der Stier nicht aus dem Anlauf flüchtender Menschen heraus zu bekommen war. Endlich entkam der Stier durch eine Seitentür ins Freie und flüchtete in den nahen Wald, wo er sich verbergte. Eine Abteilung Gendarmen und Soldaten ist aufgeboden worden, den Stier zu stellen und unschädlich zu machen.

Der Löwe ist los!

Stendal, 27. Mai. Aus einem Käfigwagen des Menagerie-Zirkus Carlo Curti, der heute hier eintraf, entbrangen am Nachmittags 4 Löwen und rasten durch die Stadt. Die Löwin und zwei junge Tiere konnten bald wieder eingefangen werden, dagegen fiel der männliche Löwe auf den Straßen mehrere Fuhrwerke an und brach drei Vierden erhebliche Wunden bei. Nach längerer Verfolgung gelang es, die Bestie mittels Schlingen wieder einzufangen.

London, 27. Mai. Gegenüber den auf dem Festland verbreiteten Gerüchten von einem Schlaganfall, der Pierpont Morgan betroffen habe, erklärt das hiesige Haus Morgan, daß ihm nichts davon bekannt sei.

London, 27. Mai. Der verstorbene Baron v. Schroeder hinterließ u. a. folgende Vermächtnisse: Der deutschen Industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiterkolonie 10 000 Pf. Sterling, dem deutschen Krankenhaus in Dalfon 10 000, dem deutschen Waisenhaus in Dalfon 5000 und der deutschen Städtischen Seemannsmission 2000 Pfund Sterling.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Mai 1910.

#### Hieber und sein Nachfolger.

Aus Stuttgart schreibt die „Südd. Reichskorresp.“:

Die Ernennung des Abg. Hieber zum Direktor des Evangelischen Oberlehrers hat neben dem Erlöschen seines Reichs- und Landtagsmandats auch seinen Rücktritt von dem Vorsth der nationalliberalen Landespartei nach sich gezogen, den er mit großem und einmütigen Vertrauen seit Jahren inne gehabt hat. An seiner Statt wurde einstimmig der Landtagsabgeordnete und Stuttgarter Gemeinderat Fabrikant Kübel gewählt, den man in der Öffentlichkeit zum Teil etwas weiter links stellt als Hieber, aber wohl mit Unrecht. Es ist nicht anzunehmen, daß die Stellung der nationalliberalen Landespartei unter der Führung Kübels eine andere werden wird, als sie unter Hiebers Leitung war; vielmehr ist die Annahme berechtigt, daß die Partei nach wie vor eine selbständige Stellung im politischen Leben, unabhängig von den Parteien links und rechts von ihr, behalten wird. Dem Gedanken eines „Großblocks“ insbesondere ist Kübel ebenso abgeneigt, wie es Hieber war, und diese Abneigung deckt sich mit der Neuerung des weit überwiegenden Teils der nationalliberalen Partei Württembergs. Es ist also eine parteipolitische Verschiebung durch den Wechsel in der Person des Vorsitzenden der nationalliberalen Landespartei nicht zu erwarten.

Die Aufnahme, welche die Beförderung Hiebers in einem Teil der württembergischen Presse gefunden hat, war sehr unfreundlich und stach recht unerfreulich ab von der Stellungnahme der außerwürttembergischen Presse. Wer die Art und Weise kennt, wie man in Württemberg bedeutende Männer vielfach von jeher behandelt hat, konnte über diese Erscheinung allerdings nicht verwundert sein. Erstens: wie sieh aber die führenden Männer aller Parteien nicht hinter diesen Preshänferungen und auch vom weitaus überwiegenden Teil der Bevölkerung werden sie keineswegs gebilligt. Insbesondere sind die Umgebungen des Vertrauens, welche Hieber aus dem bisher von ihm vertretenen Landtagsbezirk mit der Bitte um fernere Uebernahme des Mandats allgemein entgegengebracht worden sind, so ursprünglich und kräftig, daß man wohl mit der Ansicht rechnen darf, Hieber werde sich seinem alten Landtagsmandat freis weiterhin zur Verfügung stellen. Die Bedenken, die er, wie es scheint, noch hat, müssen hinter dem Bewußtsein zurücktreten, daß keine langjährige parlamentarische Erfahrung, kein Verständnis für die Bedürfnisse des Volkslebens und seine ausgleichende maßvolle Art im Landtag vorläufig nicht zu erleben sind und daß es deshalb keine Pflicht ist, sich dem Lande auch in der politischen Tätigkeit auch weiterhin zur Verfügung zu stellen, umso mehr als die politische Arbeit und die Ausübung eines Staatsamtes sich gegenseitig auf das glücklichste befruchten und beleben.

#### Die Einigungsverhandlungen im baugewerblichen Kampfe.

Gestern mittags 2 Uhr begannen im Reichstagsgebäude die Verhandlungen zwischen den streitenden Parteien des Baugewerbes. Als unparteiische Vorsitzende fungierten die Herren Geheimrat Dr. Wiesfeldt, Gewerbegerichtsdirektor Dr. Brenner-Münden und Oberbürgermeister Dr. Bentler-Dresden. Der Arbeitgeberbund ist durch den geschäftsführenden Ausschuß (sieben Personen) und die vier Arbeiterorganisationen durch 21 Delegierte vertreten.

Einleitend dankte Geheimrat Dr. Wiesfeldt im Namen des Staatssekretärs Dr. Deßbrück den Parteien für ihr Erscheinen, und konstatierte, daß keine der Parteien im Reichsamte des Innern Verhandlungen beantragt oder gewünscht habe. Wohl sei von Subunternehmern und anderen Interessenten an das Reichsamte des Innern, von Arbeiterfrauen an den Kaiser geschrieben worden, die kämpfenden Organisationen aber haben eine Vermittlung nicht beantragt.

Von Arbeiterseite wurde festgestellt, daß der westpreussische Bezirksverband der Arbeitgeber am 24. d. M. ein Flugblatt verbreitet habe, worin die Behauptung aufgestellt worden sei, die Arbeitnehmer seien durch Neugründung von Arbeitgeberverbänden während der Aussperrung gezwungen worden, die Regierung um Vermittlung anzurufen. Ferner, daß mit dieser unwahren Behauptung der Zweck verfolgt worden sei, die Arbeitgeber zur Aussperrung zu veranlassen. Derselbe Redner wridt den Wunsch aus, der Arbeitgeberbund möge den westpreussischen Bezirksverband veranlassen, bekannt zu geben, daß er sich mit seiner Behauptung geirrt habe. Von Arbeitgeberseite wird erklärt, daß man den Bezirksverbänden von den gegenwärtigen Verhandlungen einen Bericht wolle zugehen lassen.

Auf Vorschlag der Unparteiischen wird das bisherige Vertragsmuster der Verhandlung zugrunde gelegt. Der Vertragsabschluss wird von den Arbeitgebern damit begründet, daß die Zentralinstitute der Organisationen mehr zur Durchführung der Verträge verpflichtet sein sollen wie bisher. Von den Vertretern der Arbeiter wird dagegen angeführt, daß die Verhältnisse für eine zentrale Vertragsabfertigung im Bauwesen noch nicht reif genug seien. Es sei bekannt, daß auf Arbeitgeberseite beabsichtigt werde, damit die Möglichkeit zu schaffen, wenn in einem Vertragsverhältnis Differenzen entstehen, sämtliche Verträge aufheben zu können. Zu folchem der Vertragsidee widersprechendem Vorgehen könnten die Arbeiterorganisationen die Hand nicht bieten. Doch seien die Zentralvorstände bereit, ihre ganze Autorität für die Innehaltung der Verträge einzusetzen. Eine Einigung wird über diesen Punkt nicht erzielt.

Die Beratungen über die einzelnen Paragraphen werden fortgesetzt. Zu § 2 beantragen die Arbeitgeber unter weniger wichtigen Punkten auch die Aufnahme der protokolllarischen Erklärung, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unter zehn Stunden nicht stattfinden soll. Von den Arbeitern wird dieser Antrag abgelehnt, weil sie eine Verkürzung der Arbeitszeit unter zehn Stunden für unumgänglich halten. Auch bei diesem Paragraphen blieben Differenzen bestehen.

Bei § 3, der Bestimmungen betr. Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit enthält, blieben nur weniger wichtige Differenzen bestehen. Bei § 4 (Lohnparagraf) bleibt die Frage der Lohnform (Staffel-, Durchschnitts- oder Einheitslohn) und das Wort „eingeleitete“ strittig. Auch über den § 5 (Arbeitsort) wird eine endgültige Einigung nicht erzielt. Um 7¼ Uhr abends werden die Verhandlungen auf Samstag vertagt.

## Deutsches Reich.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt gestern in München ihre 44. Hauptversammlung ab, zu der Vertreter aus allen Küstengebieten und von vielen Binnenbezirksvereinen erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende Rebellhau-Bremen die Versammlung begrüßt hatte, sprach Prinz Ludwig von Bayern die herzlichsten Wünsche für die Gesellschaft aus. Ihre Aufgabe sei nicht nur in Seenot Befindliche zu retten, sondern auch für die Hinterbliebenen der auf der See verunglückten Rettungsmannschaften zu sorgen. Alle Bestrebungen, die das Deutsche Reich angehen, würden von Bayern ebenso gefördert werden, wie von allen anderen Teilen des Reiches. Wir dürfen erwarten, daß auch unsere Bestrebungen vom Norden des Reiches ebenso gefördert werden. In Bezug auf den Ausbau der Wasserstraßen, auf welchen der Vorsitzende hingewiesen hat, sei zu hoffen, daß bald der erste Schritt gemacht werde, wenn die leidige Frage der Schiffsfahrtsabgaben erledigt ist. Möge sie auf eine Art erledigt werden, daß niemand berechtigter Klagen darüber haben kann. Ich wünsche, daß auch wir im Süden an die See angeschlossen werden. Ich glaube, wir sind auf dem Wege dazu. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Staatsrat Voessel im Namen des Ministeriums des Reichers, Richterat Wöckl im Namen des Reichsrats und Kommerzienrat Pfister im Namen der Handelskammer. Hierauf wurde in die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eingetreten, wobei unter anderem mitgeteilt wurde, daß anlässlich des Ballonunglücks von Sehnitz zur Zeit Notsignale zwischen den Luftschiffern und den Rettungstationen verabredet werden sollen. Als Ort der nächsten jährigen Versammlung wurde Kiel gewählt.

Die Reichsversicherungsordnung. Die Kommission des Reichstages für die Reichsversicherungsordnung begann die Arbeiten und nahm u. a. zu § 14 einen Zentrumsantrag an, nach welchem die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten nach den Grundätzen der Verhältniswahl gewählt werden sollen.

Deutschland und Italien. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in einem Begrüßungsartikel zu der Ankunft des italienischen Ministers des Reichers: Der Marschese di San Giuliano sei hier einer sympathischen Aufnahme sicher, die den freundschaftlichen vertrauensvollen Beziehungen des deutschen Reiches zu dem verbündeten Italien, wie auch der hohen Achtung, die seiner Person in Deutschland entgegengebracht werde, entspreche; wir heißen den hervorragenden italienischen Staatsmann herzlich willkommen.

## Badische Politik.

Körrader Wahlkampfspiel.

Körrach, 27. Mai. In dem dreitägigen Beleidigungsprozess, der sich in der letzten Woche vom Mittwoch bis zum Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht abspielte und in welchem der freisinnige Rechtsanwalt F. Vortisch als Kläger auftrat gegen die nationalliberalen Parteiführer, die Rechtsanwälte F. Schmitt und D. Harter, Fabrikant F. Vogelbach und Redakteur August Reinhardt u. wiederbeklagt war wegen Beleidigung des Rechtsanwalts D. Harter, ist heute mittag um 3 Uhr das Urteil gefällt worden, dessen Motivierung den Kläger Vortisch kaum befriedigen dürfte. Die Beklagten Harter, Schmitt und Vogelbach sind zur Urteils-eröffnung nicht erschienen, während der Kläger Vortisch und der Beklagte Reinhardt anwesend waren. Das Gericht führte wegen der Abwesenheit der drei Angeklagten noch einen Beschluß herbei und entschied, daß deren Anwesenheit nicht absolut nötig sei, worauf Dispositio und Begründung des Urteils durch den Vorsitzenden, Amtsrichter Dr. Hoffmann zur Verlesung kommen:

An der Privatklage des Rechtsanwalts F. Vortisch als Kläger gegen D. Harter, F. Schmitt, A. Reinhardt und F. Vogelbach wird erkannt: D. Harter wird der Beleidigung des Privatklägers schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von 70 Mark verurteilt. Als Wiederbeklagter wird F. Vortisch wegen Beleidigung des D. Harter zu einer Geldstrafe von gleicher Höhe verurteilt; die übrigen Beklagten werden von Strafe und Kosten freigesprochen.

An der Begründung wird u. a. hervorgehoben, daß die von Harter gegen den Privatkläger ausgestoßenen Auslassungen als erwiesen angenommen werden müssen, nicht erwiesen sei dagegen die vom Privatkläger erhobene Behauptung, daß der Beklagte D. erklärt haben solle, F. werde von seiner Familie den verdienten Gehalt bekommen.

Die weiteren eingeklagten Artikel des „Oberländer Voten“, wegen denen Schmitt und Reinhardt gegenüber dem Privatkläger enthalten waren formelle Beleidigungen, doch kann heiden die Jubiliana des Art. 193 nicht verjagt werden. Schmitt ist Parteiführer und Reinhardt Redakteur und beide sind berufen, die Interessen der Partei zu vertreten. Daß Vogelbach sich der Bekämpfung schuldig gemacht habe, hat die Beweisaufnahme nicht ergeben. Der Beklagte Schmitt ist seinem an verschiedene Blätter versandten Prononciament der nationalliberalen Partei nach der Stichwahl mit der Behauptung, es habe Vortisch Verrat an der Partei geübt, zu weit gegangen, auch darf der Privatkläger nicht dafür verantwortlich gemacht werden, daß freisinnige Vertrauensleute ihren Dienstboten sozialdemokratische Stimmzettel in die Hand drücken und diese zur Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten auffordern.

An dem Widerruf des Artikels über den „Verkehrskandal“ in der „Körracher Volkszeitung“ und dem angefügten Kommentar, dessen Verfasserschaft der Privatkläger nicht in Abrede stellt, hat sich der Privatkläger der Beleidigung schuldig gemacht, bescheiden auch in einigen Artikeln der „Körracher Zeitung“, in denen Harter und Vogelbach als jugendliche Emmissäre etc. bezeichnet werden; auch in der anonymen Verleumdung des Artikels über den Verkehrskandal ist die beleidigende Absicht gegenüber dem Beklagten Harter zu erblicken.

Bei der Strafzumessung ist in Würdigung gezogen worden, daß Harter anlässlich des Verkehrskandals infolge des Wahlsfalls in großer Erregung sich befunden, auch dem Privatkläger ist die Erregung des Wahlkampfes zu gute gehalten worden.

Dem Privatkläger ist das Recht zugesprochen worden, das Urteil einmal im „Bad. Landesbote“ zu publizieren, während dem Beklagten und Widerkläger ebenfalls das Recht zugesprochen wird, das Urteil einmal im „Oberländer Voten“ zu publizieren. An den Kosten hat Harter zwei Drittel, Vortisch ein Drittel zu tragen.

Damit sind die Wahlprozesse vor erster Instanz erledigt; sie werden voraussichtlich noch die Freiburger Strafkammer beschäftigen, denn bereits ist in dem früheren Prozeß Vortisch, Harter und Reinhardt von den Verurteilten Berufung eingelegt worden und im vorliegenden Falle wird der Kläger kaum mit dem Urteil zufrieden sein.

## Bayerische und Pfälzische Politik.

Ein Realgymnasium für die Pfalz?

München, 27. Mai. Bei der Beratung des Kultusetats kam heute auch der Etat der Realgymnasien an die Reihe. Diese Anstalten werden von den Bildungssuchenden besonders bevorzugt, und trotzdem hat Bayern nur vier solche, die Pfalz gar keine. Für Errichtung eines Realgymnasiums dort verwendete sich in der heutigen Sitzung mit guten Argumenten der liberale Abgeordnete Dr. Heeger. Kultusminister Dr. v. Behner wies dem ge-

werden. Dazu kam, daß gleichzeitig die Heimatschutzbestrebungen kräftiger einsetzten mit ihrer Forderung, bei allem Menschenwerk mehr Schonung an der freien Natur zu üben und verständnisvoll an die gute Ueberlieferung anzuknüpfen. Und schließlich führte auch das Studium der Wohnungsfrage, das immer nachdrücklicher betrieben wurde, zum Problem des Städtebaus zurück. So konnte Sitte im Verein mit dem Berliner Architekten Goede vor 7 Jahren darangehen, eine eigene Zeitschrift zu gründen: „Der Städtebau“, die der Erforschung seiner wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und künstlerischen Fragen dienen soll. Auf den Hochschulen wurden mehr und mehr besondere Vorlesungen dem Städtebau gewidmet, Seminare errichtet und Kurse für die Männer der Praxis eingeführt.

Letzteres muß als besonders bedeutsam erscheinen. Denn gerade in der Praxis, bei den Städteveränderungen, war von dem neuen künstlerischen Geist noch recht wenig zu hören. Erst in den letzten Jahren fand häufiger das Verfahren Anwendung, bei Städteveränderungen eine Konkurrenz auszufschreiben, bei deren Beurteilung es freilich auf die Zusammenhänge des Preisgerichts, und bei der Ausübung es auf das betreffende städtische Amt ankam.

Besonderer Art war der Wettbewerb der von den Architektenvereinen Berlins mit kräftiger Unterstützung der Stadt Berlin und der Nachbarstädte zur Erlangung eines Wohnungsplanes für Groß-Berlin ausgelassen wurde.

Nirgends war so verunglückter Städtebau getrieben worden als in Groß-Berlin mit seinen 176 selbständigen Gemeinden, deren keine bei der Aufstellung ihrer Wohnungspläne Rücksicht auf die Nachbargemeinden und die Allgemeinheit nahm. Eine gesunde Entwicklung der Weltstadt scheint, wenn man die zahlreichen ausgeführten und genehmigten Bauausführungen betrachtet, in verkehrstechnischer und hygienischer Hinsicht fast ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Und doch muß versucht werden eine Lösung

genüber darauf hin, daß die Pfalz vor 20 bis 25 Jahren bereits ein Realgymnasium gehabt habe, das aber mangels entsprechender Frequenz aufgelassen wurde. Als Sitz eines Realgymnasiums käme eventuell wegen seiner industriellen Bedeutung vor allem Pirmasens in Betracht. Gegen die Errichtung eines Realgymnasiums in der Pfalz spräche zur Zeit immer noch die dort herrschende große Vorliebe für humanistische Bildung, was auch in der erheblichen Zahl der dort bestehenden Lateinschulen zu Tage träte; ihr gegenüber sei die Zahl der Realschulen gering. Die Angelegenheit sei also heute noch nicht spruchreif, und es werde die weitere Entwicklung abzuwarten sein. — Bei der Erörterung dieser Frage erregte sich übrigens ein Zwischenfall von politischer Bedeutung. Der liberale Redner Dr. Heeger war nämlich so unvorsichtig, dem Kultusminister, der sich ja doch vollständig auf die Seite des Zentrums geschlagen hat, ein allzu überschwengliches Lob dafür zu spenden, daß er, was zweifellos anzuerkennen ist, die Mittelschulreform, schultechnisch genommen, energisch betreibt. Gleich kam der in sophistischen Künsten wohl gewandte Dr. Pöschel vom Zentrum und „konstatierte“ frohlockend, daß ein Liberaler, noch dazu ein Linkliberaler, die Schulpolitik des Ministers und damit (!!) des Zentrums anerkannt habe. Bis dahin ist natürlich ziemlich weit. Denn es ist doch ein Unterschied, ob man schultechnischen Reformen seine Zustimmung gibt oder rückschrittlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der allgemeinen Schulpolitik. Der Liberale Dr. Günther sagte das dem Jesuiten-schüler Pöschel, der in Rom seine Studien gemacht hat, aneinander und meinte unter der Heiterkeit der Linken, solche Logik lerne man an deutschen Universitäten nicht; das sei die Schule eines Seraphus oder Angelus des 18. Jahrhunderts. Dr. romann Franz Seraph Pöschel erwiderte nicht, sondern lachte verstimmt in sich hinein. Hatte er doch aus Dr. Heegers Rede etwas herausphilosophiert, was er und seine unerbliche Kampfesart stets hoch bemühte Partei in „anderer Form“ der von ihm auf dem Straßburger Katholikentag 1906 im Augustinerverein so hoch gepriesene „stultitia hominum“ verhegen können. Solche Verheerungen, die bereits im Parlament an Ort und Stelle erfolgen, geben einen Vorgeschmack dessen, was wir bei den nächsten Wahlen zu erwarten haben!

## Badischer Landtag.

86. Sitzung. — 2. Kammer.

J.W. Karlsruhe, 27. Mai.

Der Präsident eröffnete kurz nach 4¼ Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch ist anwesend Geh. Oberregierungsrat Rebel.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen und die Beratung der Petitionen: 1) der Städte Waldshut-Tiengen, sowie der Gemeinden des Oberbairischen und des Bollausschlaggebietes, die Erbauung einer Lokalbahn von Waldshut-Tiengen über Döbenzungen-Zettinghofen nach Reutten, Berichterstatter Abg. Göhring; 2) der Gemeinde Lautheim, Mummeg, Ewattingen, Münschingen, Schopf und Wellingum um Errichtung einer Güterhaltebestelle bei Station „Im Weiler“, Berichterstatter: Abg. Wörlacher; 3) des Gemeinderates Rufen um Errichtung einer Eisenbahnstation, Berichterstatter: Abgeordneter W. a. S.; 4) des Gemeinderates der Stadt Weiskopf, den Umbau des Bahnhofs Weiskopf betreffend, Berichterstatter: Abg. Krauter. Sekretär Köhlin gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt (mehrere Petitionen.)

Abg. Göhring erstattet den Bericht über die Petitionen der Gemeinden Waldshut-Tiengen sowie der Gemeinden des Oberbairischen und des Bollausschlaggebietes, Erbauung einer Lokalbahn von Waldshut-Tiengen über Döbenzungen-Zettinghofen nach Reutten.

Die Regierung lehnt ab, da die Finanzlage nicht günstig ist.

Abg. Wittenmann (Ztr.): Der Standpunkt der Regierung ist nicht sozialmännlich. Die Wünsche von etwa 20 Gemeinden müssen endlich einmal befriedigt werden.

Abg. Blümel (Ztr.): Es ist erfreulich, daß die Kommission die Petition empfehlend zu überweisen beantragt. Der Standpunkt der Regierung ist schwer verständlich. Das Land müsse endlich abgeschlossen werden.

Die Petition wird dann der Regierung empfehlend überwiesen.

Abg. Wörlacher (Ztr.) berichtet über die Petition der Gemeinden Lautheim, Mummeg, Ewattingen, Münschingen, Schopf und Wellingum um Errichtung einer Güterhaltebestelle bei Station „Im Weiler“.

Die Abg. Wittenmann, Duffner und Hilpert befürworten die Petition. Ober-Regierungsrat Rebel führt aus, daß dem Projekt große betriebstechnische Schwierigkeiten entgegenstehen.

Die Petition wird der Regierung empfehlend überwiesen.

Abg. Wörlacher (Ztr.) berichtet über die Petition des Gemeinderats Rufen um Errichtung einer Eisenbahnstation daselbst. Die Abg. Wörlacher und Hilpert befürworten die Petition. Diese wird der Regierung empfehlend überwiesen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die moderne Städtebaukunst

und

die Städtebau-Ausstellung in Berlin.

Es ist eine oft mit Zahlen belegte Tatsache, daß zu keiner Zeit der Geschichte ein größeres Wachstum der Städte zu beobachten war, als in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Mit Ehrfurch hat man sich an dem „rapiden Wachstum“ bewundert, als ob dieses selbst schon eine große Kulturart wäre. Gewiß bedeutet gerade für Deutschland die große Zunahme der Bevölkerung und das Auswachsen der Handels- und Industriestädte nichts Geringeres als die Möglichkeit auf die Bühne der Weltgeschichte und im wirtschaftlichen Kampf mit den ersten Nationen in ausserordentlichem Maße hervorzutreten. Aber bei gründlicherer Betrachtung zeigt sich doch, daß dieser außerordentliche Aufschwung der letzten Jahrzehnte in vieler Hinsicht zu schnell gekommen ist, um uns für die neuen großen Aufgaben genügend gerüstet zu finden.

Von diesem Standpunkt aus ist die Betrachtung der Entwicklung in den letzten Jahrzehnten vielleicht für Niemanden trauriger als für den Freund der Städtebaukunst. Die oft beklagte Tatsache, daß die große Kunst des 18. Jahrhunderts, die das Jahr 1870 mit seinen Folgen über Deutschland brachte, einem Völkchen beschieden wurde, das in künstlerischer Beziehung einen Tiefstand aufwies, zeigt sich nirgends so sehr wie auf dem Gebiet des Städtebaus.

Ein harter Schematismus war es, der die Bebauungspläne der neuen Städte und Städteviertel schuf, die mit Recht viel geschmähte Arbeit am Reißbrett mit Lineal und Zirkel. Ohne Rücksicht auf das Gelände wurden mit dem Lineal die Straßen gezogen, geometrische Figuren, schon anzusehen auf dem Papier, waren die Plätze, für ganze Stadtteile wurden symmetrische Pläne entworfen, ohne

Hg. Kräuter (Vog.) berichtet über die Petition des Gemeindevorstandes der Stadt Dreisach, den Umbau des Bahnhofs Dreisach betreffend.

Hg. Frhr. v. Weichenstein, Schuler und Höhring befürworten die Petition. Die Zustände wären unhaltbar. Es wird beschlossen, die Petition bezüglich der Neuerrichtung eines Aufnahmegebäudes der Regierung empfehlend zu überweisen in dem Sinne, daß im Budget 1913 ein entsprechendes Summe bereitgestellt werden soll; bezüglich des Wunsches von Ueberführungen wird sie der Regierung zur Kenntnisnahme überwiefen, bezüglich des Wunsches auf Schaffung von weiteren Gleisanlagen wird Uebereinkunft zur Tagesordnung beschloffen.

Darauf ist die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung wird anberaumt auf Dienstag, 31. Mai, früh 9 Uhr.

Zu Beginn der Sitzung wurden folgende Eingänge bekanntgegeben:

Neue Eingabe der Eisenbahnkommission Ringolsheim-Kronau zu der Petition der Gemeinden Ringolsheim und Kronau wegen Einmündung der in Aussicht genommenen Oeffinger Nebenbahn in Ringolsheim.

Petitionen: 1. des Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Badens, sowie der Handwerkskammer Freiburg, die Warenhaussteuer betr.; 2. des Professors Dr. med. A. Riffel in Karlsruhe, die hygienische Vorrichtung betr.; 3. des Hauptamtsdieners Bed in Konstanz um Verbesserung seiner Loge.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Mai 1910.

### Historischer Tageskalender für Mannheim.

28. Mai.

1814 Die Russen bezogen bis 30. hier ihr Lager. (Schlacht gegen Frankreich.)

### Sängerfahrt der „Konhordia“.

Eine jungesstarke, städtische Schar aus den aktiven Reihen des Männergesangsvereins „Konhordia“ war es, die sich am Donnerstag, den 28. Mai (Fronleichnam) zu nachschlafender Zeit noch — kurz vor 3 Uhr morgens — am Hauptbahnhof zusammenfand, um die geplante Sängereise in die Schweiz leichten Mutes und schweren Gepäcks anzutreten. Für den überwiegenden Teil der fahrenden Sänger mag es wohl die erste größere Reise, zumal ins Ausland, gewesen sein. Der Begriff „Schweiz“ war für manchen gleichbedeutend mit Firmenschein und Gletscherreis. Nur aus dieser Ansichtung lassen sich die wahrhaft riesigen Kuckucke erklären, mit denen einige der Herren angeleuchtet kamen. Sie mußten, wie einige urteilslose Spötter meinten, mindestens die Ausrüstung für eine Nordpolreise enthalten. Aber die Weisheit des eben so nützlichen wie praktischen Reisegepäcks ertragen den Unmut mit Gleichmut. Im übrigen erweckte die Gesamtform der Einbrud einer gefällig abjustierten Touristenchar, wozu nicht wenig die in Gebrüderkassen in Form und Farbe gleichmäßig gehaltenen Hüte beitrugen. Na entgegenkommender Weise hatte die Bahnverwaltung den Sängern besondere Wagen in fahrplanmäßiger Bilanz Mannheim-Konstanz 3.05 Uhr zur Verfügung gestellt. Man war also unter sich, und dieser Umstand erhöhte wesentlich die gute Laune, die alsbald, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt, in lebhafter Unterhaltung, im Austausch von Vermutungen über die zu erwartenden Herrlichkeiten und Genüsse, sich auslöste.

#### Der erste Tag

nahm in seiner größeren Hälfte die Fahrt zunächst nach Konstanz in Anspruch. Eine siebenstündige Eisenbahnfahrt zählt im allgemeinen nicht gerade zu den besonders geachteten Vergnügungen, wird aber in unserem, an landschaftlichen Reizen so reichen Badenland erträglich, ja sie wird zum Genuß, zumal wie im gegenwärtigen Fall, noch zu einer Zeit, wo der Sommermonat — gegen jahrelanges Verkommen — seinem Namen in der vollkommensten Weise Ehre macht und die Natur sich in einem geradezu tropischen Frühlingskleide präsentiert, so wird ihm die Fahrt eine Erinnerung bleiben fürs Leben in des Wortes angenehmer Bedeutung. Wie ein Gottesgarten gab sich die im herrlichsten Frühlingskleide prangende Landschaft. Die Unterhaltung in den Wagons verstaumte angelehnt so viel Schönheit, mit der der Schöpfer unsere Mutter Erde besetzt.

In Karlsruhe und Appenweier hieß es umsteigen. Die „Wissenden“ unter der Reisegesellschaft bestreiten sich an letzterer Station beim Einsteigen in den Ringeltzug, die Sitze auf der rechten Wagenseite zu erobern. Von wegen der besseren Aussicht ins zielgeräumte Ringeltal. Die so handelnden, taten recht. Es dürfte in unserem engeren und weiteren Vaterland so leicht keine zweite Bahnanlage zu finden sein, die vermöge ihrer geographischen Lage in einem der romantischsten Täler des Schwarzwaldes einen solch tiefen Eindruck beim Reisenden hinterläßt, wie die Schwarzwaldbahn. Erwartungsvolle Spannung beherrschte deshalb auch für diese arbeits aller städtischen Aufgaben zu finden, will man nicht des kleineren Chaos der Millionenbildung sich noch weiter auswaschen lassen. Soll doch nach einem Wort Wilhelms II. Berlin eine der schönsten Städte der Welt werden!

Im mühsamer dreißigjähriger Arbeit mußten die planmäßigen Unterlagen für das Riesengebiet von 200000 Ha. geschaffen werden, ehe überhaupt der Wettbewerb angeschrieben werden konnte. Der zu entwerfende Grundplan für Groß-Berlin sollte eine grundsätzliche Regelung der Ansiedlung auf dem vom Anbau noch nicht erreichten Gelände geben und andererseits die möglichen Verbesserungen in den bereits bebauten Teilen Berlins und seiner Vororte ansetzen. Diese beiden Teile der Aufgabe sollten, wie die von den Architektenvereinen angenommenen Vorzüge ausföhrten, unter Beachtung der fortgeschrittenen technischen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Ansprüche des neuzeitlichen Städtebaus in künstlerischer Weise gelöst werden. Nach den individuellen Eigenschaften der einzelnen Gebietsteile sollten die Bedingungen eines auch im sozialen Sinn befriedigenden Wohnungsbaus für die verschiedenen Bevölkerungsschichten, sowie der zweckmäßigen und leichtesten Ansiedlung von Groß- und Kleingewerben vollumfänglich berücksichtigt werden. Im Wesentlichen sollte es sich dabei handeln um ein großzügiges Netz von Haupt-Verkehrsstraßen, von Schnellbahnen und Wasserwegen, um die Freihaltung ausgedehnter Wald- und Wiesenflächen, die Durchdringung der Baumassen mit Parkstraßen und Promenaden, Sport- und Spielplätzen, und um die kunstliche Vorberedung von Blöcken für öffentliche Bauten. Die wohlüberdachte, von künstlerischem Geist getragene Regelung dieser Grundlinien der Stadtentwicklung soll in enger Anlehnung an die herrliche Schönheit der märkischen Landschaft die technische und künstlerische Einheit einer mächtigen Großstadt des 20. Jahrhunderts vorbereiten.

(Schluß folgt.)

die Sängertouristen, als die schwere Gebirgsmaschine anzog, um in rascher Fahrt dem Schwarzwalde entgegenzueilen. Daß die landschaftlichen Schönheiten des Ringeltales, die herrlichen Szenarien der von schroffen, steil abfallenden Felswänden und bewaldeten Hängen eingeschlossenen lieblichen Täler mit ihren zerstreut liegenden charakteristischen Strohkoblen Schößten, aus denen in Schmude Festtagstracht gekleidete Mädchen und Frauen zum Frühlingsdienst antraten, die Bewunderung der gesamten Sängerschicht wahrlich bedarf keiner besonderen Versicherung. Ein besonders effektvolles Farbenspiel bot die Natur durch das helle saftvolle Frühlingsgrün einzelner Laubholzgruppen, mit denen die düsteren Tannenhänge spärlich zwar, aber deshalb um so wirkungsvoller durchsetzt waren.

Unterdessen war manches frohe Lied gesungen und mancher Knack um ein wesentliches seines Ballastes erleichtert worden. Die obligate zweite Dreingabe sollte selbstverständlich nicht, so daß in ziemlich ardunder Verzärtung die Sängerschicht kurz nach 10 Uhr in der alten Konstanzer Konstanzer Konstanze. Nach einem in Quantität, Qualität und Preis gut bürgerlichen Mittagstisch, das im Hotel Schaefer, dem Absteigequartier der Sängere, eingenommen und mit Neerburger und Tiroler Naturgewächs gewürzt ward, machte man sich an die Befichtigung der Sehenswürdigkeiten. Der erste Besuch galt dem alten Konstanzer Konstanzegebäude mit seinen schönen Fresken im großen Saal und der interessanten indischen Waffen-, Jagdtrophäen- und Gerätesammlung. Des weiteren fanden verbrieht Beachtung das Inselhotel, berühmt als die Geburtsstätte des Grafen Zeppelin. Die Insel Mainau, die ehemalige Sommerresidenz des k. Großherzogs, war das Ziel der Nachmittagserfahrung. An dem im Sommerglanz schimmernden See entlang ging es zu Fuß auf schattigen Obstbaum- und Waldpfaden bis Staad, wo der österreichische Dampfer „Kaiserin Maria Theresia“ die Ausflügler vollends bis zur Mainau brachte. Auf diesem von poetischem Hauch durchwehten Inselidyll mit seinen herrlichen, in tropischer Uppigkeit stehenden Garten- und Parkanlagen fanden die Konstanzer vor einer heiligsprechenden Jubelchoralorga dankbare Würdigung ihrer Gesangsvorträge. Die Altertums- und Kunstsammlungen, an denen das Schloß Mainau sehr reich ist, wurden nicht übergangen — aber man sollte sich zur Vermeidung mehr Zeit nehmen können. Die Heimfahrt, d. h. bis Konstanz, erfolgte ebenfalls per Dampfer. Diese Fahrt bot so recht ein Bild der landschaftlichen Schönheit des Bodensees und seiner Ufer. Ein rasch heraufziehendes Gewitter mit starkem Regenguß beieinträchtigte das Animo der Sänger nicht im geringsten, wogang sie aber, den Rest des Abends im beschützenden Refektorium des Schaefer zu verbringen und die Erlebnisse des höchst genussreichen Tages noch einmal Revue passieren und dazwischen hinein ihre Lieder erklingen zu lassen.

\* Aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogs paares im kommenden Herbst werden, wie bei früheren ähnlichen Anlässen, an eine Anzahl von Beamten und sonstige um das Allgemeinwohl verdiente Personen Orden, Titel und sonstige Auszeichnungen verliehen werden. Die Vorschläge der einzelnen Verbände zu den Auszeichnungen liegen den Ministerien bereits vor und werden da noch einer Prüfung unterzogen.

\* Jubiläums-Ausstellung für Geschäftsbedarf und Handelswissenschaft Konstanz a. d. Saar, 25. Juni bis 4. Juli 1910. Die Vorbereitungen für die Ende Juni in Neustadt a. S. stattfindenden Veranstaltungen der Jubiläums-Ausstellung, für Geschäftsbedarf und Handelswissenschaft begy, für die Feier des hundertjährigen Bestehens des Kaufm. Vereins Konstanz und der Verbandstag der kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz sind in vollem Gange. Wir sind heute in der Lage, über die vorläufige Preisliste näheres mitzuteilen: Sonntag, den 25. Juni, vormittags Eröffnung der Ausstellung, nachmittags Konzert, abends Festbankett. Sonntag, den 26. Juni, vormittags, Vertreter-Versammlung anlässlich der Tagung des badisch-saarländischen Verbandes, mittags Festmahl, abends Gartenkonzert. Im Laufe der Ausstellungswache finden abends gemeindefürliche Vorträge namhafter Vorträge namhafter Handelshochschulen über volkswirtschaftliche und kaufmännische Stoffe statt. Die Zahl der für die Ausstellungen vorliegenden Anmeldungen ist schon beträchtlich, dabei laufen täglich noch viele Anfragen wegen Beteiligung an der Ausstellung ein.

\* Freizeitsport. Bei der für morgen Sonntag vorgesehenen Belichtung sollen hauptsächlich die Weisheitsarten mit Brücke, Pavillon und Schweizerhäuschen illuminiert werden. Während der bengalischen Beleuchtung wird unter den Besten eines in der Entfernung gelegenen Gondelliedes ein illuminiertes Kahn über den Teich fahren. Da dieses eigenartige schone Arrangement von den Parkbesuchern stets mit Wohlgefallen aufgenommen wird, wollen wir noch besonders darauf hinweisen. Die Musik stellt für das heutige und die morgigen Konzerte die Kapelle des 1. Interalliierten Feld-Artillerie-Regts. aus Gaggenau.

\* Der Christl. Verein junger Männer, U. 3. 23, hält am nächsten Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, einen seiner beliebtesten Familienabende ab, wobei die Männerchöre des hiesigen und Neckarauer Vereins Gesamt- und Einzelsätze zum Vortrag

bringen werden. Der Eintritt ist frei und jedermann freundlich eingeladen.

\* Für den 9. deutschen Stenographentag Wabersberg, der unter dem Protektorat des Königs steht und in der Zeit vom 23. bis 27. Juli in Stuttgart abgehalten wird, ist nunmehr ein Ehrenauschuss gebildet worden, dem beigetreten sind: Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, der Minister des Kirchen- und Schulwesens von Preußen, der Präsident der Ersten Kammer Graf v. Mecklenburg und Kolthausen, der Präsident der Zweiten Kammer v. Bamer und der derzeitige Leiter des Stuttgarter Stadtschultheißenamts, Gemeinderat Dr. Mettich. Die Zahl der Anmeldungen für das mit dem Stenographentag verbundene, am 24. Juli in 7 Gruppen stattfindende Wettstreiten beträgt bereits 1200. Als Preise sind bereits über 3000 M. zur Verfügung gestellt, außerdem zahlreiche Ehrenpreise. Berufsmäßige Stenographen dürfen sich an den Wettstreiten nicht beteiligen, geprüfte Praktiker nur in den Abteilungen über 200 Silben und geprüfte Lehrer der Stenographie nur in der Abteilung über 300 Silben.

\* Seilbau-Kinematograph. Den Höhepunkt der Kinematographischen Vorführungen erreichte die Direktion mit dem Film „Die Besteigung des Himalaja“ durch die Expedition des Herzogs der Abruzzen, der in dem neuen Programm zum ersten Male in Mannheim erscheint. Zahlreiche Pressestimmen haben sich in der anerkanntesten Weise über den Film ausgesprochen, jedoch die sensationelle Darstellung der berühmten Expedition des Herzogs der Abruzzen als die wertvollste und höchstvollendetste kinematographische Aufnahme bezeichnet werden muß. Der Besuch ist daher auch besonders den Schülern der hiesigen Lehranstalten zu empfehlen.

\* Der Julius Schumann hat sein Programm durch eine Ausstattungsphantasie bereichert, die sich „Auf Helgoland“ oder „Ede und Gut“ betitelt und bei der Premiere am Fronleichnamstag einen großen Erfolg erzielte. Das von Herrn Direktor Ray Schumann arrangierte und in Szene gesetzte Manegestück teilt sich in drei Akte, von denen der erste der schönsten ist. Er handelt eine Entführung, die auf Helgoland mit der üblichen Deirat endet. Das beste in diesem Akt, der einige originelle Szenen in die Manege bringt, ist ein reizendes Fischertanz. Der zweite Akt, nach der Seite der Ausstattung der wertvollste, bringt die Uebergabe Helgolands an Deutschland. Wirklich pompös ist der Einsatz der verschiedenen Nationen, die je zu dritt mit wehender Fahne auf der Szene erscheinen und nach den Klängen der Nationalhymne ihres Landes geradezu grotesk auszuführen. Wenn schließlich die Manege mit den Uniformen aller Länder, die den Mitgliedern des Völkerkorps so reizend zu Gesicht stehen, gefüllt, wenn die Soloballets mit dem Helgoländer Fischertanz sich zu farbenprächtigem Tableau vereinigt, die in der Glorifizierung des Dreiebundes gipfeln, dann gibt sich die Bewunderung und Begeisterung des Publikums in rauschendem Beifall kund. Der dritte Akt zeigt die Manege unter Wasser. Eine mit elementarer Gewalt in der Mitte emporschäumende Kaskade, die bei verschiedenfarbigen Lichtreflexen einen herrlichen Anblick bietet, sprudelt in zwei Minuten mehr als 15000 Liter Wasser in die Manege. Auf den Wogen, aus denen ein mächtiger Leuchturm emporragt, herrscht das ausgelassene Leben, das seinen Höhepunkt erreicht, wenn durch das Umkippen eines Ruderbootes eine Panik entsteht, bei der sich schließlich alles im Wasser herumwälzt. Die Manege könnte speziell für diesen Teil der Pantomime etwas größer sein. Wenn man sogar eine Dampfmaschine erscheinen läßt, muß man schon etwas mehr Bewegungsfreiheit haben. Zum Schluß spricht ein über dem Leuchtturm hängender Rahmen einen Funkenregen auf die tolle Szene. Die Pantomime ist allein schon wegen der prächtigen Ausstattung außerordentlich sehenswert. Hoffentlich werden die enormen Aufwendungen, die mit der Inszenierung zweifellos verbunden sind, durch recht zahlreiche anderverkaufte Plätze weitgemacht. Heute und Sonntag, 28. Mai, finden je 2 große Vorstellungen und zwar, wie schon bekannt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr statt. In den Nachmittags-Vorstellungen kommt auch die Pantomime zur Aufführung. Kinder zahlen halbe Preise auf allen Plätzen.

#### Internationale Ringkampf-Konkurrenz im Apollo-Theater.

Der vorletzte Tag der internationalen Ringkampf-Konkurrenz verlief sehr stürmisch. Als erstes Paar kämpften Ura (Australien) und Gageberg (Holland). Die technisch ziemlich gleichwertigen Gegner lieferten einen hochinteressanten, sehr heißen Kampf, aus dem Ura nach 20 Minuten 4 Sekunden durch Abfangen einer Pointe als Sieger hervorging. Gageberg war über seine plötzliche Niederlage ganz verblüfft. Der sympathische Australier Ura mußte dann sofort nochmals zum Kampf gegen Raoul de France antreten. Das Publikum verlangte zwar stürmisch für Ura eine längere Pause, dieser ließ sich aber gewinnen, sofort mit Raoul zu ringen. Ura schien aber doch durch den ersten Kampf schon ermüdet, denn er verlegte sich nur auf die Verteidigung. Der Franzose hatte indessen leicheres Spiel und konnte über seinen Gegner in 14 Minuten 48 Sekunden durch Einbrücken der Brücke Herr werden. Der letzte Kampf begann nach einer Pause von 5 Minuten zwischen Raoul de France (Frankreich) und Mehmed Nurli (Türkei). Nurli ging sofort mit allen Kräften gegen den Gegner vor, um rasch über ihn Herr zu werden. Da ihm dies jedoch so ohne weiteres nicht gelang, begann er

### Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der fidele Bauer.

Kasspiel Konrad Dreher.

Der Konrad Dreher von der Bühne her kennt, wird durch seinen fidele Bauer nicht eigentlich überrascht. Er sieht da dieselbe unkräftige Freude gesunder Natürlichkeit. Nimmt Teil an den irdischen kleinen Freuden dieses fidele Bauers und gewinnt ihn lieb ob der treuberg-biederer Art, wie sie draußen in den Bergen nach des Dichters Wunsch noch gedeihen soll. Er gewahrt an dieser Gestalt eine Fülle von Einzelheiten, die aus dem Leben stammen und dem Leben bestimmt sind. Ausprägungen eigenen Charakters und Beobachtungen des Her und Aug zuwiderstehenden Darstellers, und er freut sich wieder, da einen so frisch von der Leber weg sich geben zu sehen, mit so gar keiner Kunstlei und ganzem eigenen Leben, einen, der im ganzen ein schauspielerischer Charakter ist.

Freilich hat dieser Charakter — vom fidele Bauer aus gesehen — seine enger gezogenen Grenzen, als man das gemeinlich annimmt. Der Konrad Dreher nicht kannte und nur den fidele Bauer von ihm sah, mußte das doppelt empfinden. Auch ihm gefällt er, so lange er der behäbige Bauer ist, ein wenig freisinnig, aber mit seinem Stand im Leben, wohl sehr rüftig und von guter häuslicher Deckel. Da wo das Menschliche anfängt, wo dieser Bauer bei aller Fideleität des Lebens durch eine rauhe Außenhülle hindurch die leichte Empfindlichkeit und Empfindsamkeit seiner Art, sein Gemüt, zum Vorschein kommen läßt, macht ihm der Dreher etwas kalt und nüchtern ums Herz — nicht weil er so gar nicht rüftig, sondern weil er dann noch so ganz und gar nur der gesunde Naturdrache ist, der sich leicht über die Wechselfälle des Lebens hinwegsetzt. Diese Empfindsamkeit und Rücksichtseligkeit, wenn man so nennen will, ist ein wesentlicher Bestandteil des Charakters. Darum mußte diesem zweiten Betrachtet an Dreher zum fidele Bauer dieses etwas fehlen, das als feiner Intention bei dieser Gestalt leicht mitschwingt.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 28. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr: X. Matinee: Gustav Mosler. Abends 7 Uhr (A): „Der Freischütz“. — Montag, 29.: Volksoberleitung: „Der dunkle Punkt“. Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 31. (A): „Schumanns Erzählungen“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 1. Juni (D): „Das Konzert“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 2. Juni (B): „Die Fleckermäuse“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 3. Juni (Aussp.): Benefizvorstellung für die Unterhaltungsstelle des Bühnenvereins: „Fiesland“. Anfang 8 Uhr. — Samstag, 4. Juni, keine Vorstellung. — Sonntag, 5. Juni (B): Zum ersten Male: „Die Gräfin von Geroldstein“. Anfang 7 Uhr.

#### Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 28. Mai: Kasspiel Konrad Dreher: „Fidele Bauer“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 3. Juni: „Das Konzert“. Anfang 8 Uhr.

Som Theater. Es fanden im ganzen 32 Matinee n mit 24 verschiedenen Themen statt. Davon hat Intendant Dr. Gagemann 26 Matineen mit 18 verschiedenen Themen selbst geleitet, 3 entfallen auf Dr. Hans W a g und je eine auf Dr. Georg A l t m a n n, Dr. Herbert G u l e n b u r g und Dr. Karl W o l f. Die Themen lauteten der Reihe nach: Rococo, Schiller, Das Märchen, Wilhelm Busch, Hans Sachs, Hugo Wolf, Richard Wagner, Der junge Goethe, Nordische Kunst, Das Märchen, Der Tanz, Simplicissimus, Kleines Theater, Heinrich Heine, Beethoven, Mikron, Schiller, Platon - Sappenhauer, Orientalische Märchen, Johann Strauß, Wälder Dialektvorlesungen, Frank Wedekind, Napoleon, Gustav Mosler.

Universitätsstudien. Die Zahl der an der Freiburger Universität immatrikulierten Studenten beträgt 2884; diejenige der immatrikulierten Frauen hat zum erstenmal 100 überschritten und beträgt 115 gegen 90 i. S.

Ueber Robert Volker, der nun endgültig zum Intendanten der hiesigen Bühnen zu Frankfurt a. M. ernannt ist, dürften jetzt einige Daten und eine Betrachtung über die Zeit seiner Leipziger Tätigkeit angebracht sein.

sehr unfair zu werden und suchte wiederholt durch Ueberdrehen des Armes seinen Gegner auf den Rücken zu zwingen. Das Publikum lobte geradezu gegen diese unfeine Art. Raoul de Nancy, der durch den vorhergehenden Kampf mit Aga auch ermüdet war, bekam heftige Anfälle. Er bestärkte, daß der Türke ihm den Arm ausbrechen könnte und war daher nach einem Zeitraum von 24 Minuten 12 Sekunden nicht mehr zu bewegen, den Kampf mit Kurllah weiterzuführen. Er unterwarf sich auch ohne weiteres den Ringkampfregeln, die belagten, daß demjenigen, der freiwillig den Kampf aufgibt, eine Niederlage anzurechnen wird. Ansolobeffen haben heute um die Preise zu ringen: Oberle mit Kurllah, Dinkler mit Aga, Naoul mit Eggberg. Nach Beendigung der Kämpfe findet sofort Preisverteilung statt.

**Die Erkrankung der Großherzogin Luise.** Der Vollericht meldet: Der Brandstiftungsarzt der Großherzogin Luise zeigt seit einigen Tagen keine weitere Zunahme. Das begleitende Fieber ist in Abnahme begriffen. J. R. O. verbringt täglich einige Stunden des Nachmittags außer Zeit.

**Der Halleysche Komet hat gestern** Abend hier nicht beobachtet werden können, da es zu dem Zeitpunkt war. Der Komet entfernt sich jetzt schnell von der Sonne und von der Erde. Sein Abstand von uns (der zur Zeit des Vorübergehens vor der Sonnenscheibe auf 22 Millionen Kilometer gesunken war) beträgt je abends 10 Uhr 20.3. (die erste Zahl bezieht sich auf den 28., die letzte auf den 29. Mai abends) in runden Zahlen: 55 1/2 Mill., 61 Mill., 66 1/2 Millionen, 72 Millionen Kilometer, d. h. er nimmt zur Zeit von Tag zu Tag um 1/2 Mill. Kilometer zu. Am 31. Mai wird der Nennabstand für unseren Anblick um etwa 2 Größenklassen davor erscheinen als am 26. Mai.

**Auf die Ausstellung im Kasino,** die nun mit Sonntag definitiv geschlossen wird, sei nochmals hingewiesen. Der Besuch kann nur empfohlen werden.

**Das Uniontheater, P. 6, 20,** beweist wieder die Leistungsfähigkeit in seinem neuen Spielplan mit 9 Pracht-Kummern. Besonders beachtenswert ist „Barbarossa in der Schlacht bei Legnano“, großes historisches Drama in 47 Bildern.

**Das Orchester des evang. Jugendvereins** Lutherkirche I veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai, abends 7 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses, Mittelstr. 41, ein Konzert, dessen Reinertrag für die Aufgaben und Zwecke des Vereins bestimmt ist.

**Bei dem Gewitter,** das sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag durch zwei furchtbare Donnerstöße so unangenehm bemerkbar machte, hat es in Redarau zweimal eingeschlagen. Das eine mal wurde die elektrische Uhr der Gewerkschule beschädigt, während der zweite Schlag die Telefonleitung des Herrn Geyer zerstörte.

**Bandonekonzert.** Die von Hofkapellmeister Kutschbach auf musikal. Können geprüfte Mannheimer Bandoneonkapelle tritt heute abends 8 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses auf. Das Programm ist durch tüchtige Bandoneonspieler verstärkt und gibt heute Samstag bei guter Witterung erstmals im Ballhaus ein Gartenkonzert. (Näheres s. Inserat.)

**Abendliche Erholungsfahrten.** Die mit den Rollenden Rotenbooten veranstalteten abendlichen Erholungsfahrten finden nun werktags jeweils abends halb 9 Uhr statt. Die Abfahrt erfolgt unterhalb der Rheinbrücke. Für Sonntag gilt betreffs der Hafen- und Ballparkefahrten der gleiche Fahrplan wie an Freitag.

**Ein vielseitiges Programm** haben für morgen Arbeiter des Fabrikanten vorgelegen. Morgens 10 Uhr, wie üblich, eine Hafen- und Fahrt. Mittags 2 Uhr Dampferfahrt nach Worms, an der diesmal wieder ein früher Reizmittel ausgeteilt werden. Von 3 Uhr Parkfahrten, die als Reizeit speziell Interesse haben, als hiermit dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, die ausgebeuteten, sommersolben Lubwägen der Park-Reise-Anlagen bei Anwendung von nur 10 Pf. Fahrpreis kennen zu lernen.

**Englische Militärkapelle im Rosengarten.** Die British Reichsüberland Military Band aus Newcastle on Tyne, die morgen abend im Rosengarten konzentriert, ist 32 Mann stark und spielt in farbenprächtiger Regimentsuniform. Die Kapelle steht unter der Leitung des Mr. W. A. Croffe. Während der Pausen werden bei günstiger Witterung die Gartenanlagen elektrisch beleuchtet und für die Konzertbesucher zum Promenieren offen gehalten.

**Das Automobil-Rennen auf dem Rheingrafen** wurde vom Ministerium genehmigt. Für das Training der Fahrer wird noch ein näher zu bestimmender Tag festgelegt werden.

**Andreas Sindinger,** ganz unerwartet starb gestern in Karlsruhe der zumbelegte Hauptlehrer und Rektoratssekretär Andreas Sindinger, der Vater unseres hiesigen Stadtschulrats. Der Verstorbene erreichte das hohe Alter von nahezu 81 Jahren und handelte 50 Jahre im öffentlichen Schuldienst. Wie wenigen war es ihm vergönnt, in seltener geistiger und körperlicher Frische die Jahre wohlverdienter Ruhe zu genießen, die ihm nach einem langen, arbeitsreichen Leben in so reicher Fülle beschieden waren. Aber auch in dieser Zeit des Ruhestandes begleitete Sindinger die vollständigen Veränderungen auf allen Gebieten mit der größten Aufmerksamkeit. Mit welcher Liebe und Begeisterung der hochbetagte

Andreas Sindinger wurde 1871 in Riga geboren, besuchte das Gymnasium, war von 1890 an Heineren Bühnen tätig, wirkte als jugendlicher Nebenbassist an den Stadttheatern zu Augsburg, Regensburg, Nürnberg, wo er von 1896 bis 1902 am Hoftheater zu Regensburg engagiert, und erhielt 1902 einen Ruf als erster Nebenbassist an das Stadttheater zu Leipzig. 1905 ernannte ihn Geheimrat Stagemann, der damalige Pächter des Leipziger Stadttheaters, zum Schauspielregisseur, und als Mitglied von der Leitung der Oper ernannt, wurde Sindinger zum alleinigen Direktor und Pächter des vereinigten Leipziger Stadttheaters gewählt. Fünf Jahre lang als Direktor tätig, legte Sindinger sein Amt nieder. Als er sein Amt antrat, übernahm er keineswegs leichtes Erbe. Stagemann, der als außerordentlich bekannt war, brachte der neuen dramatischen Produktion wohl guten Willen, aber nur bescheidene Mittel und auch diese fast gezwungen entgegen. Hier setzte Sindinger ein. Der Spielplan erfuhr durchgreifende Veränderungen, das Ensemble wurde ergänzt und der Sängerkreis erhöht. Neben der Sorge, ein ausgereiftes Ensemble heranzubilden, ging das Bestreben einher, den Werken auch eine würdige Ausstattung zu geben. Die Direktionsjahre Sindingers bedeuteten für Leipzig einen Schritt nach aufwärts. Seinen Mitarbeiterinnen ließ Sindinger freie Hand, ohne mit den Geldmitteln zu sparen. Das beweist vor allem die allseitige Renaissance der „Aubertkiste“.

**Georg Jarnos Operette „Das Musikantenmädchen“** hatte im Münchener Gärtnerplatztheater einen sehr freundlichen Erfolg. **Wladislaw „Phigonia in Aulis“** erlangte im Neuen Stadttheater zu Leipzig die vollkommen neue Inszenierung und vortrefflicher Aufführung nach jahrelanger Pause warmen Beifall.

**Theodor Fontane: „Kriegsgefangen“.** Hochschulausgabe. Verlag F. Fontane u. Co., Berlin. Preis brosch. M. 1, geb. M. 1,50. — Einer so harmonisch abgeklärten Natur, wie sie Fontane zu nennen war es gegeben, jede Bezeichnung mit unergänzlichen Worten anzufüllen, ein Lebensbild in die Darstellung von Tatsachen einzufügen. So recht augenfällig tritt dies in dem Werke zu Tage,

das der Dichter unter dem Titel „Kriegsgefangen“ herausgab, und in dem er seine Schicksale beschreibt, als er 1870, die Armee als Kriegsberichterstatter begleitend, von den Franzosen gefangen genommen und nach der Insel Oleron überführt worden war. Von diesem anschaulich berichtenden Werke erscheint jetzt eine billige Ausgabe zum Preise von 1 M. gebunden. Dieser Reindruck wird als Hochschulausgabe bezeichnet, weil das Werk sich gewissermaßen als ein Studienbuch eingeführt hat, nachdem mehrere Privatdozenten an verschiedenen Universitäten daraus Vorlesungen gehalten haben. Dem Werte ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

**Dr. Reinhold Günther,** ein bekannter Militärschriftsteller, Feuilletonist, Kulturhistoriker und Tagesjournalist, ist im Alter von 47 Jahren in Basel gestorben. Dr. G. wurde am 26. Mai 1863 in Schöneberg bei Berlin geboren, kam in jungen Jahren nach der Schweiz und erwarb sich hier das Bürgerrecht.

**Caruso über sich selbst.** Caruso weiß gegenwärtig in Paris und erregt wieder mit seinem Gesange begeisterten Beifall. Er veröffentlicht in den „Annales“ eine interessante autobiographische Schilderung, in der er umfassende Aufschlüsse über sich selbst als Menschen und Künstler gibt. „Was mich immer von neuem wieder in Erstaunen setzt“, so äußert er sich, ist der Ruhm, den mir meine Stimme in der ganzen Welt verschafft hat. Überall lese ich Schmeicheleien über mich. Da heißt es von einem Tenor, daß er beinahe Caruso erreichte, während ein anderer mir kaum die Schubhänder lösen darf. Das ist wahrhaftig geeignet, einen Menschen von seiner Bescheidenheit der schrecklichsten Eitelkeit und Ueberhebung auszukleiden. Ich habe bisher nie an die Lehren der Geschichte geglaubt. Nun hat man mir kürzlich gesagt, unter meinen Vorfahren sei auch der römische Kaiser Carus, der im Jahre 282 in Perfien und Selencien tödlich verwundet wurde und schließlich eines herrlichen Todes durch einen Blitzschlag gestorben sei. Ich bin erst kürzlich in San Francisco bei dem großen Erdbeben kaum dem Tode entronnen, und wenn ich mir demnächst einige Münzen mit dem Bilde des Kaisers ansehe, so wird mir kaum die Reue über mich mit meinem erlauchten Vorfahren entgegen, Kaiser des Gesanges bin ich zwar, aber sonst habe ich

**Neuwahl zur Handelskammer.**

Infolge des Umstandes, daß diesmal zwei Wahllooschläge vorliegen, war die Beteiligung an der Neuwahl zur Handelskammer, die gestern vormittag von 10 bis 1/2 Uhr stattfand, sehr stark. Abgestimmt haben 526 Wahlberechtigte. Davon entfallen auf Mannheim 465, Schwetzingen 29, Ladenburg 18 und Weinheim 14. Im Jahre 1907 machten 749 und im Jahre 1904 209 Mitglieder von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Gewählt ist, wie bereits in einem Teil der Auflage der letzten Nummer mitgeteilt wurde, die Liste des Vereins der Holz-, industriellen und Holzhandwerker von Mannheim und Umgebung, die übrigens mit Ausnahme des Herrn Holzhändlers Hansohn die gleichen Namen wie der andere Zettel derjenige des Allgemeinen Fabrikanten-Vereins, des Verbandes Süddeutscher Industrieller und der Vereinigung der Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibenden) enthält.

- Gewählt sind:
- |                                  |                 |
|----------------------------------|-----------------|
| 1. Otto Hansohn                  | mit 376 Stimmen |
| 2. Dr. Richard Profien           | mit 521 "       |
| 3. Eugen Humiller                | mit 502 "       |
| 4. Wilhelm Diedmann-Weinheim     | mit 500 "       |
| 5. Karl Franz i. S. Louis Franz  | mit 520 "       |
| 6. Alexander Heberer             | mit 523 "       |
| 7. Hoffmann, Friedrichsfeß       | mit 526 "       |
| 8. Louis Jordan                  | mit 524 "       |
| 9. Heinrich Knecht               | mit 527 "       |
| 10. Dr. Karl Lenz                | mit 510 "       |
| 11. Michael Rothchild            | mit 518 "       |
| 12. Michael Sauerbeck            | mit 525 "       |
| 13. Georg Schreiber              | mit 521 "       |
| 14. Julius Thorbecke             | mit 487 "       |
| 15. Karl Voeltje                 | mit 517 "       |
| 16. Georg Wittmann, Schwetzingen | mit 533 "       |

Der unterlegene Kandidat der listierten Liste, Herr Woldegar Häbner, erhielt nur 187 Stimmen. Auf drei Jahre sind gewählt die Herren Hansohn, Diedmann-Weinheim und Thorbecke. Die übrigen Herren gehören auf 6 Jahre der Kammer an.

**Vergnügungs- und Vortrags-Kalender**

für Samstag, den 28. Mai.  
 Hoftheater: 8 Uhr: Abons. II. „Die glückliche Zeit“.  
 Apollotheater: 8 1/2 Uhr: Variétévorstellung und Fortsetzung der großen Ringkampfkonkurrenz.  
 Kindertheater (Theater): 7 1/2 Uhr: Kollaposen.  
 Central-Kinematograph (Saalbau): Vorführung des neuen Programms.  
 Uniontheater: Von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr: Kinematographische Vorführungen (neues Programm).  
 Zirkus Schumann: Nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr: Große Vorstellungen.  
 Ballhaus: 8 Uhr: Gartenkonzert.

**Aus dem Großherzogtum.**

**\* Diersheim, 26. Mai.** Gestern abend halb 6 Uhr stieg der Blitz in die Wohnung des Fabrikarbeiters Eder, Straße Wolkestraße. Er fuhr neben dem Kamin in die Küche des Vorterrassenhofes, wobei er drei große Löcher in die Wand riß, um dann seinen Weg in die Küche des ersten Stockes zu nehmen, wo er ein unbeschreibliches Durcheinander anrichtete. Im ersten Stoß waren die Kinder des Fabrik-

arbeiters Menberger zusammen. Der Blitz fuhr am Stube eines der Kinder entlang, doch kamen alle mit Filer Out davon.

**oc. Forzheim, 26. Mai.** Ein 10jährige Lehramtskandidat hat sich durch Chankali vergiftet. — Der 63jährige Privatier Böhler, Gerwig fiel infolge eines Schwindelanfalls vom ebenen Dache in den gemauerten Hof und starb sofort tot.

**oc. Forzheim, 26. Mai.** Den Verhandlungen des Handwerker-Genossenschaftstages wohnte als Vertreter des Ministeriums des Innern und des Landesgenossenschafts-Gesetz-Regierungsrat Dr. Cron bei. Ferner waren vertreten das staatliche Landesamt, das Bezirksamt und die Handwerkskammern, sowie fast sämtliche Genossenschaften des Verbandes. Gef. Regierungsrat Dr. Cron beendete sein lebhaftes Interesse an den genossenschaftlichen Bestrebungen, wies aber darauf hin, daß auf die staatliche Unterstützung der Genossenschaften nur so lange zu rechnen sei, als diese noch nicht selbst vorwärts kommen können. Landtagsabgeordneter Vogel-Mannheim hielt die staatliche Unterstützung gleichfalls nur für die Gründung und das erste Jahr angedacht, er erhoffte aber doch einen Teil des Wohlwollens der Regierung für das Handwerk. Der Haushaltsplan für 1910/11 wurde in Ausgabe und Einnahme auf 5800 M. festgestellt. Nach dem Geschäftsbericht des Sekretärs Bohr erfolgten im letzten Jahre 10 Neugründungen, jedoch der Verband jetzt 40 Genossenschaften zählt. Konkurse und Liquidationen kamen erfreulicherweise nicht vor. Die vorgenommenen Wahlen hatten die einstimmige Wiederwahl Rogers zum Direktor und Bohrs zum Sekretär zur Folge. Als Ort der nächsten Tagung wurde Singen bestimmt.

**\* Sub bei Osterweier, 26. Mai.** Gestern sollte hier die Trauung eines Brautpaares stattfinden. Gestern abend wurden, wie hier üblich, Freudenstücke abgegeben. Auch der Bräutigam, Zimmermann Emil Bahner, wollte aus einem alten Jagdgewehr einen Schuß abgeben. Doch das Gewehr versagte und explodierte, wobei dem unglücklichen Schützen die Hand so schwer verletzt wurde, daß sie ihm heute von den zu Hilfe gerufenen Ärzten abgenommen werden mußte.

**oc. Emmendingen, 26. Mai.** In der Siegelstempel stürzte eine Lehmwand von 6 Meter Höhe und 10 Meter Länge zusammen und begrub 3 russische Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter war alsbald eine Leiche. Der zweite erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, während der dritte mit leichteren Verletzungen davonkam.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Darmstadt, 26. Mai.** Zu dem tödlichen Revolveranschuss aus Notwehr in Groß-Umstadt erfahren wir, daß der Staatsanwalt auch die Festnahme des zweiten Anredeten Namens Ehret veranlaßt hat. Ehret ist der eigentliche Verursacher des ganzen Unglücksfalles, da er seinen verstorbenen Kameraden ausgehebt hatte. Der junge Eidmann, der als friedfertiger Mensch gilt, hat nach den bisherigen Feststellungen, ohne Zweifel in berechtigter Notwehr gehandelt und dürfte für den unglücklichen Schuß nicht bestraft werden, während der verhaftete Ehret wegen Bedrohung und Körperverletzung einen gehörigen Denkzettel erhalten wird.

**Gerichtszeitung.**

**\* Stuttgart, 27. Mai.** In dem Verleumdungsprozeß des Prof. Dr. Rintisch von der Technischen Hochschule gegen Prof. Oberbaurat Morike wurde der Angeklagte freigesprochen. Das Gericht billigte ihm den Schutz des Paragrafen 193 zu.

**\* Weiszig, 27. Mai.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Tilschergesellen Valentin Kosziol, der vom Schwurgericht in Bismarck am 14. April wegen Mordes und Stillschleichen in zwei Fällen zum Tode verurteilt worden ist. Nach einem früheren Urteil war er wegen des gleichen Straftaten in vier Fällen zum Tode verurteilt worden, aber das Reichsgericht hob in zwei Fällen das Urteil auf.

**Sportliche Rundschau.**

**München, 26. Mai.** Heute gewann Jeannin auf seinem Harmon-Zweifelder den Dauerpreis mit einem Flug von 25 1/2 Minuten, den Höhenpreis durch einen Aufstieg bis zu 120 Meter Höhe und den Schnellgleitpreis durch einen zehn-Kilometer-Flug in 10 Minuten 43 Sekunden. Ueberland- und Posa-gier-Preis kamen nicht zum Austrag.

**Ubersport.**

**d. Berliner Regatta.** Bei dem stattgehabten Meldebesuch zur Ruderegatta des Berliner Regattaverbands am 12. und 13. Juni wurden von 44 Vereinen 213 Boote gemeldet. Die Haupttrennen sind wie folgt besetzt: Kaiserbiererei mit Steuermann: 8 Boote, Berliner R.-Kl. Delfin; Berliner Ruderverein; Berliner R.-Kl. Spindlersfelder R.-V.; Berliner R.-V.; Ruderverein Deutschland Hannover; Berliner R.-Kl. Victoria; Ringer Ruderverein. — Großer Einser: 15 Boote: R. Lucas, Mainz; R.-Kl. M. Stahke, Wratzslau-Breslau; B. von Gage, Berliner R.-Kl. Wiking; F. G. Bauermeister, St. Petersburger R.-Kl.; E. Thiemann, Potsdamer R.-Kl. — Großer Achter: 6 Boote: Berliner R.-Kl.; Berliner R.-V.;

eigentlich wenig kaiserliches an mir. Als Kaiser Wilhelm mir eines Tages sagte: „Sie haben aus dem Don José eine außerordentlich interessante Gestalt gemacht“, konnte ich kein Wort herausbringen, weil mir die Aufregung die Kehle zuschnürte. Die Aufregungen bekommen mir überhaupt nicht. Nach San Francisco hielt ich meine Stimme für verloren. Ich konnte 14 Tage lang die Kinnbänder nicht aufmachen. Ich glaube, ich würde Zeit meines Lebens stumm bleiben. Es gibt nur eine Aufregung, die ich liebe, das ist die, die sich auf der Bühne meiner bemächtigt. Eine nervöse Angst ist es allein, die aus meiner Stimme das macht, was sie ist. Ich selbst habe kein Verdienst daran. Das Fieber wirkt durch geheime Mittel, daß das Publikum hingerissen wird. Der Caruso auf der Szene ist durchaus nicht verantwortlich für das Vergnügen, das er bereitet. Der alte Lehrer, der mir das Wenige beigebracht hat, was ich von meiner Kunst weiß, hat mir eine gute Karriere vorausgesagt: „Du kannst gut und gerne 200 Franken im Monat verdienen“, so sagte er, „du brauchst nur noch ein wenig zu wachsen.“ Obgleich ich das später tat, hatte der große Verdi geringeres Vertragen zu mir. Als ich in Mailand zum erstenmal den Fodor sang, fragte er nach dem Namen des Künstlers, und man nannte den meining. „Caruso?“ Man behauptet ja, der Mann habe eine sehr schöne Stimme. — aber es scheint, als habe er seinen Kopf nicht am rechten Platz!

**Ein neues Opernhaus in London** für 10 Millionen. Aus London wird berichtet: Thomas Beecham, der in diesem Jahre die Opernsaison im Covent Garden geleitet hat, bei der auch die „Elektra“ gegeben wurde, und der nun in Dis Raitzsch Theatre einen Hofus komischer Opern zur Aufführung bringt, hat auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen den Plan gefaßt, in London ein großes, modernes Opernhaus zu errichten, für dessen Bau 10 Millionen M. aufgewandt werden sollen. Es scheint, daß der bekannte englische Impresario ohne übertriebene Erwartungen an seinen Plan herantritt, denn in seiner letzten Saison hat er größere Summen zugeführt und er erwartet

Berliner Klub „Bellas“; Spindlersfelder Klubverein; Berliner R.-G.; N.-L. Sport-Germania-Stettin. — Großer Preis von Berlin. Vierer ohne Steuermann. (7 Boote.)

Regierung und Konservative.

Herr von Bethmann-Hollweg hat die Wahlrechtsvorlage zurückgezogen, weil er sich nicht eine Aenderung derselben aufzwingen lassen wollte, mit der die Konservativen die Absicht verfolgten, den Schwarz-blauen Block in dauernde Herrschaft zu setzen.

Die Berechtigte erfordert schäufstellen, daß Herr v. Bethmann später das Versäumte nachholt und seinen Standpunkt im Herrenhause und auch heute wieder im Abgeordnetenhause mit voller Bestimmtheit vertreten hat; es ist durchaus anzuerkennen, daß Herr v. Bethmann heute vom ersten Augenblick ab Klarheit schaffte und mit seinem „Unannehmbar“ nicht erst wartete, bis die Parteien zu Worte gekommen waren.

Die Frage, die wir gestern offen gelassen, ob es nunmehr zu einer Aenderung des Verhältnisses zwischen Regierung und Konservativen kommen werde, glaubt die „Köln. Ztg.“ allerdings verneinen zu sollen. Sie meint, die Regierung solle sich aus der konservativen Opposition eine Lehre nehmen, aber sie werde sich kaum dazu entschließen, obwohl auch die Vorgänge bei der Wahlreform den Beweis erbrächten, daß die Regierung sich nur dann auf die Konservativen stützen könne, wenn sie sich ihnen vollständig und in allem unterordne.

Die Frage, die wir gestern offen gelassen, ob es nunmehr zu einer Aenderung des Verhältnisses zwischen Regierung und Konservativen kommen werde, glaubt die „Köln. Ztg.“ allerdings verneinen zu sollen. Sie meint, die Regierung solle sich aus der konservativen Opposition eine Lehre nehmen, aber sie werde sich kaum dazu entschließen, obwohl auch die Vorgänge bei der Wahlreform den Beweis erbrächten, daß die Regierung sich nur dann auf die Konservativen stützen könne, wenn sie sich ihnen vollständig und in allem unterordne.

auch nicht, daß eine ständige Oper in London sich sofort bezaubert machen wird. Die Oper ist in London nicht populär, sie wird mehr als eine gesellschaftliche Notwendigkeit betrachtet, denn als eine Gelegenheit zu künstlerischer Erbauung.

Ein Schauspielereistreif. In Mailand droht, wie dem V. T. gemeldet wird, ein allgemeiner Schauspielereistreif, da der Direktor des in Mailand gastierenden römischen Argentinatheaters plötzlich einen Schauspielers verlassen drohte.

Tollstol als Lustspielmacher. Der Tollstol hat, wie aus Petersburg berichtet wird, seinen Freunde mit der Nachricht überrascht, daß er ein neues dreiaktiges Lustspiel vollendet.

Robert Koch. Der berühmte Bakteriologe Robert Koch ist gestern nachmittag seinem Herzleiden, das dem er in Baden-Baden Erholung gesucht hatte, erlegen. Robert Koch ist 47 Jahre alt geworden. Er wurde am 11. Dezember 1843 zu Clausthal als Sohn eines höheren Beamten geboren.

wachsen, jeden Tag und jede Stunde, extensiv und intensiv, und es ist vollkommen ausgeschlossen, daß irgend eine preussische Regierung sich diesen Verlangen trotz konservativer Opposition noch irgendwie entgegen könne, und sie wird künftig schon eine etwas weniger konservative Vorlage, als die gegenwärtig gefallene vorlegen müssen; es müßte denn sein, die preussische Regierung wolle einen scharfen Verfassungskonflikt heraufbeschwören, in dem es um Sein oder Nichtsein geht.

Zugegeben also, die Konservativen haben die Vorlage zu Fall gebracht und Herr v. Bethmann-Hollweg ein Fiasko bereitet, ist die Frage, die sie damit geschaffen haben, wirklich als ein dauerhafter Sieg der Konservativen und eine ernsthafte Niederlage der Regierung zu werten? Die Regierung würde es vollkommen in der Hand haben, diese augenblickliche Niederlage in einen dauerhaften Sieg zu wandeln, wenn sie sich entschlossen an die Spitze der Reformbewegung stellte. Wie die politische Stimmung heute im Volke ist, so würde die Regierung bei solchen Vorhaben einen außerordentlich starken Rückhalt im Volke haben und mit diesem Rückhalt, wenn sie selbst Energie besitzt, den Widerstand der reaktionären Parteien besser in Schach halten als gegenwärtig. Nur wenn die Regierung auf konservatives Geheiß die ganze Wahlreformfrage endgültig begraben sein lassen wollte, könnte man von einer dauernden Niederlage sprechen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Don der Gemeindefesteuerung in Baden. F. Karlsruhe, 28. Mai. In der Kommission für Justiz und Verwaltung fanden heute die Abstimmungen über die Vor schläge wegen der Gemeindefesteuerung statt. Ein nationalliberaler Antrag, den Schuldenabzug von 50 Prozent der eingetragenen Schulden zu gestatten und zwar für die Städte der Städteordnung obligatorisch, für andere Gemeinden fakultativ, d. h. durch Gemeindefestbeschluss mit Staatsgenehmigung wurde mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Bakterien, die sog. Tuberkelbazillen, die wahren Krankheitserreger dieser verheerenden Krankheit seien. Es gelang Koch, überaus zarte Tuberkelbazillen aufzufinden und sie auch außerhalb des Tierkörpers in reiner Kultur zu züchten und mit den Produkten dieser Züchtung auf künstlichem Nährboden nachzuweisen bei jedem Versuchstier wiederum Tuberkulose hervorzurufen. Infolge dieser Entdeckung wurde Koch vom Kaiser zum Geh. Reg.-Rat ernannt und 1883 als Leiter der deutschen Cholera-Expedition nach Ägypten und Indien entsendet. Die Frucht dieser Expedition war die Entdeckung der Kommabazillen als der eigentlichen Träger des Choleraerregers. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland 1884 wurde er leitend des Reichs durch eine Dotation von 100 000 Mark ausgezahlt und als Cholera-Kommissionar nach Frankreich geschickt. 1885 wurde er zum ord. Professor an der Universität Geh. Med.-Rat und Direktor des neuerrichteten Hygienischen Instituts in Berlin ernannt. Er veröffentlichte 18. November 1880 in der „Deutschen Med. Wochenschrift“ seine das größte Aufsehen erregenden Untersuchungen über das Tuberkulin und seine Verwendung als Heilmittel gegen die Tuberkulose. Auf Grund dieser Arbeit wurde er zum Ehrenbürger von Berlin ernannt und vom Kaiser in den Staatsrat berufen. Seit 1891 widmete er sich ganz der Leitung des neuerrichteten Instituts für Infektionskrankheiten. Zum Studium der Kinderpest ging Koch im Auftrag der englischen Regierung 1890 nach Südafrika, von da 1897 nach Indien, wo er die Leitung der deutschen Pestkommission übernahm. Im Herbst 1897 begab er sich von dort aus nach Deutsch-Ostafrika, um Studien über die Malaria zu machen, und kehrte im Frühjahr 1898 nach Deutschland zurück. Gleichfalls Malaria-Studien galt die Reise, die Koch im Herbst 1899 nach Java und anderen Teilen des indischen Archipels unternahm. Unter seinen Schriften sind noch hervorzuheben: „Zur Ätiologie des Milzbrandes“ (1876), „Untersuchungen über die Ätiologie der Wandinfektionskrankheiten“ (Leipzig 1878), „Ueber die Milzbrandimpfung“ (Berlin 1883), „Beitrag zur Ätiologie der Tuberkulose“ (in der „Berl. klinischen Wochenschrift“, 1882), „Ärztliche Beobachtungen in den Tropen“ (Berlin 1898), „Reisebericht über Kinderpest, Wabonenpest in Indien und Afrika, Tiefse- oder Sarcosporidien“ usw. (ebenda 1896), „Ergebnisse der vom deutschen Reich ausgesandten Malaria-Expedition“ (Vortrag ebenda 1900), sowie zahlreiche Abhandlungen in der „Deutschen Med. Wochenschrift“, in der von ihm und Flügel geleiteten „Zeitschrift für Infektionskrankheiten“ und den „Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt“. Bis zuletzt war er mit einer neuen großen Arbeit über eine neue Heilmethode bei Tuberkulose beschäftigt.

mögens künftig 16 Pfg. von 100 Mark erhoben werden und nicht nur 12 wie in der Regierungsvorlage, wurde mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Ein nationalliberaler Antrag, den Betrag von 15 Pfg. von 100 Mark festzusetzen, ist dadurch erledigt. Der Regierungsvorschlag, daß die Beamten künftig mit ihrem Gehalt mit einer Umlage von 3 Mark auf 100 Mark ihres Einkommenveranschlagtes belastet werden dürfen, wurde mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Bestimmen zum Ausgang der preussischen Wahlrechtsreform.

[7] Berlin, 28. Mai. Das „Berliner Tagebl.“ freut sich über das Fiasko der Regierung und hofft besonders von den Nationalliberalen, daß sie bei künftigen Wahlrechtsverhandlungen eine weniger schwankende Haltung zeigen, als sie diesmal gezeigt hätten. Am übrigen läßt sich das „Berl. Tagebl.“ vernehmen: „Die Grundlaglosen, die im politischen Kampfe stehen, ohne feste Ziele zu haben, die im ewig Schwankenden, die feste Ziele nur aufstrecken, um sie im entscheidenden Augenblick zu wechseln, sie verlassen als geschlagene und schwer mitgenommene Truppe die Wahlkämpfe.“ An ihrer Spitze marschieren, die Affenmaske voll schöner Entwürfe unterm Arm, gesenkten Hauptes Herr v. Bethmann-Hollweg. Der ihm die Niederlage taktisch besorgte, Herr v. Seydewitz hat diesmal vorsichtiger operiert, als in seinem ersten Stadium der Beratungen, wo er gezwungen war, heute abzukommandieren. Unerwartet Antrag auf Beibehaltung der öffentlichen Wahl zu Fall zu bringen. Dem Zentrum zuliebe, die Beschlüsse des konservativen Herrenhauses einfach bei Seite zu schieben, dazu konnte sich Herr v. Seydewitz nicht entschließen. Er suchte den Ansehen eines Einigenkommens zu wahren, brävierte ihn noch hübsch mit dem Mantelchen der Mittelstands-freundlichkeit, während er seinen Antrag in der entscheidenden Drittlesungsfrage aber doch mit aller Sorgfalt stellte, so daß weder das Zentrum, noch die Nationalliberalen ihm zustimmen konnten.

... Daß die verbündeten Agrarier und Liberalen von vornherein eine so starke Ueberlegenheit gegenüber den Nationalliberalen hatten, lag daran, daß sie stramm auf ihr Ziel losmarschierten, ob der Weg über Minister geht oder nicht, während die Nationalliberalen vor jedem Ergebnis der Art, auch vor nur eingebildeten Lehren, ... ihr Ziel im Rücken. Die schwankende Haltung sollte bei der neuen Wahlvorlage ebengültig ausbleiben, denn wird die Bahn frei sein zu einem praktischen Erfolg.

In der „National-Zeitung“ finden sich zum Schluß der Wahlrechtsverhandlungen folgende Zeilen:

Die Regierung wird über die Stimmung nicht im unklaren sein und versuchen müssen, eine Reform zu geben, die diesen Namen wirklich verdient. Wenn Herr von Bethmann-Hollweg der Ansicht ist, an dem Scheitern des Entwurfes trage nicht die Regierung die Schuld, sondern die Parteien, so darf die nationalliberale Partei sich von diesem Vorwurf freisprechen. Sie hat ehrlich und eifrig mitgearbeitet bis zuletzt, solange noch Hoffnung auf Verständigung erortet werden durfte. Ueber die durch den wahren Liberalismus bedingten Grenzen konnten die Nationalliberalen nicht hinausgehen. Nicht die Unbestimmtheit der Parteien hat die Regierung auf den toten Punkt gebracht, auf dem sie sich jetzt befindet, sondern ihre eigene Unklarheit und Schwäche, die sie zaudern und zögern ließ, dem Liberalismus die Rechte von vornherein zukommen zu lassen, auf die er berechtigten Anspruch hat.

Die „Germania“ rekräftigt die Haltung des Zentrums und wirft den Nationalliberalen vor, daß sie gewillt gewesen seien, das Wahlrecht noch plutokratischer zu gestalten, als es vorher schon der Fall gewesen sei. Ueber die Niederlage der Regierung äußert sich das Zentrum sehr vorsichtig. Es meint: Darüber dürfte sich die Regierung heute wohl nicht mehr einer Selbsttäuschung hingeben, daß sie im Abgeordnetenhause eine Niederlage erlitten hat. Wir nehmen diese Niederlage der Regierung nicht tragisch. Herr v. Bethmann-Hollweg hat keine Verantwortung zurückzutreten, weil das Wahlrecht der Nationen nicht geschleitet ist. Er selbst wird aber daraus lernen, daß die Wahlrechtsreform nicht zur Ruhe kommt und daß die künftige Wahlrechtsreform nicht mehr den plutokratischen Charakter tragen wird.

Zum Untergang des Unterseebootes „Pluviole“.

\* Paris, 28. Mai. Aus Toner sind auf Ansuchen der spanischen Marinebehörden ein Schlepper und ein großes Rettungsboot nach Colind abgegangen zur Aufklärung beim „Pluviole“.

Unangünstiger Gesundheitszustand des Königs Alfons.

(London, 28. Mai. (Von unserem Londoner Bureau). Ein Telegramm der „Daily News“ besagt, daß man sich gegenwärtig in Spanien große Sorge um den Gesundheitszustand des Königs Alfons mache. Es werde daran erinnert, daß der König sich im September 1897 bei Prof. Roux in Porto operieren ließ. Sei auch diese Operation nur wegen einer lächerlichen Kleinigkeit gewesen, so müßte es doch auffallen, daß der König den Arzt seither mehrere Male aufgesucht habe, zuletzt bei der Rückkehr von den Reichstagsfeierlichkeiten in London. Der König sah elend aus, als er aus London zurückkam, so daß seine Umgebung ihre Besorgnis nicht verbergen konnte. Er gestand auch selbst zu, daß die Feyer in London ihn sehr mitgenommen hätte. Das sei doch gewiß auffallend, da ein so junger Mann, doch das Reiten und die Hitze gewöhnt sein müsse. Es wurde daher dem König nahe gelegt, seine Gesundheit zu schonen und alle aufregenden Sportspiele zu unterlassen, schon aus Rücksicht auf seine Dynastie, denn es sei klar, daß durch seinen vorzeitigen Tod das Ende seines Hauses als regierende Herrscherfamilie bedeuten würde. Das Volk werde sich niemals wieder eine so lange Regentschaft gefallen lassen, ganz abgesehen davon, daß die gegenwärtige Königin keine Maria Christina sei. Was an dem König besonders beunruhigend ist, sei eine auffallend ungesunde Gesichtsfarbe.

Volkswirtschaft.

Zahlungsschwierigkeit eines Heilbronner Kaufhauses. Das Kaufhaus Beck u. Schuster in Heilbronn hat bei seinen Gläubigern um ein Moratorium bis 15. Juni nachsuchen lassen.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubrich A.-G. in Gernsheim a. Rh.

In der gestern nachmittag abgehaltenen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die sofort abbare Dividende auf 6 Proz. festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde Herr Fabrikbesitzer Dr. Karl Goldschmidt in Essen-Ruhr wiedergewählt.

Goldexport.

\* Newyork, 27. Mai. Der Export an Gold betrug in der vergangenen Woche 20 000 Dollars, an Silber 800 000 Dollars; der Import an Gold betrug 44 000 Dollars, an Silber 15 000 Dollars.

Volkswirtschaft.

Der Saatensand in Baden.

Die rauhe und kühle Witterung zu Ende April und namentlich zu Anfang des Monats Mai hat allenthalben eine Störung in der Vegetation verursacht. In der südlichen Landeshälfte hat das Wintergetreide, und zwar hauptsächlich der Roggen, durch die frühe Witterung stellenweise ein gelbes Ansehen bekommen; auch zeigen sich viele Fruchtschäden stark verunkrautet. Trotzdem werden die Aussichten im allgemeinen nicht unangenehm beurteilt und die in den letzten Tagen eingetretene warme Witterung wird das Ihrige dazu beitragen, daß vereinzelt vorhandene geringe Bestände sich erholen. Das gleiche gilt auch für das Sommergetreide und die Futterpflanzen (Klee und Luzerne) und die Wiesen. Von Schädlingen wird nur die und da das Vorkommen von Engerlingen gemeldet und auch die Klagen über Mäusefraß sind noch nicht ganz verstummt. Doch hat es den Anschein, als ob infolge der nachfolgenden Witterung und durch Anwendung von Gegenmitteln eine Abnahme der Mäuse eingetreten. Das Leben der Kartoffeln ist überall und zum Teil schon seit längerer Zeit beendet, doch hat die Ungunst der Witterung das Aufblühen einstellen noch allenthalben zurückgehalten. Auch die Reben sind in den meisten Gegenden noch sehr zurück und haben nur selten schon Geshäfte getrieben. Die warme Witterung wird auch hier bald einen günstigen Wandel schaffen. Von Frostschäden verläutet bisher noch nichts.

Handwerksammlung der Stabeisen-Konvention.

In der gestern in Baden-Baden abgehaltenen Handwerksammlung der Stabeisen-Konvention wurde allseits starke Beschäftigung und flotter Spezifikationsumsatz festgestellt. Die für das dritte Quartal früher festgesetzten Preise bleiben unverändert bestehen. Der Verkauf per viertes Quartal wurde noch nicht freigegeben. Zweck weiteren Ausbaus der Vereinigung sind Kommissionen gewählt worden.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. (Zum rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Auf allen Gebieten des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes herrscht andauernd große Zurückhaltung der Käufer. Man möchte sich zu heutigen Preisen nicht auf längere Zeit verpflichten, weil man kein richtiges Vertrauen haben kann zu der weiteren Entwicklung des Geschäftes in der zweiten Jahreshälfte. Wenn die Schwäche des inländischen Marktes bisher einigermaßen ausgeglichen wurde durch die bessere Stimmung des Weltmarktes, so ist auch der Weltmarkt auf die nachlassende amerikanische Eisenkonjunktur hin abgewandt. In Amerika hat man sich daraufhin nicht lang besonnen, sondern zu dem bewährten Mittel einer scharfen Einschränkung der Robeisenherzeugung gegriffen, um einer Ueberproduktion rechtzeitig vorzubeugen. — Die schon so lange andauernde Unterbrechung der Vorratigkeit in den weißen deutschen Städten hat den Verbrauch in Bauwerken, Brücken, Korreisen sehr vermindert, jedoch die Umsätze in diesen Kreisen entsprechend zurückgegangen sind. Auch in Stabeisen liegt das Geschäft gegenwärtig still. Händler beobachten mit neuem Kaufers größte Zurückhaltung. Wie immer in Zeiten geringer Kaufkraft, so kommen auch jetzt Preisunterbietungen vor seitens mancher Händler, die sich entlasten möchten.

Die reinen Hüttenwerke empfinden das Nachlassen der Konjunktur weniger stark, als die gemischten Werke, die in der Lage sind, für den Ausfall in ihren Robeisenverkäufen den eigenen Robeisenverbrauch zu erhöhen.

Dah die reinen Hüttenwerke, soweit sie nicht bevorzugte Spezialartikel herstellen, jetzt wieder unter höchst schwierigen Verhältnissen arbeiten, braucht kaum erst gesagt zu werden. Das Grobblechgeschäft ist noch günstig geblieben, da für den Schiffbau noch reichlich Arbeit vorliegt.

Für Feinbleche ist der Markt weniger günstig. In Walzdraht sind die Werke noch befriedigend beschäftigt.

Wie die Dinge somit auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt liegen, ist wohl erklärlich, wenn die Preise sich nur schwer behaupten lassen und Preisunterbietungen schon hin und wieder bewilligt werden, wenn man nur durch solche an den Markt kommende Aufträge erlangen kann. Wie es heute den Anschein hat, ist wohl damit zu rechnen, daß sich die Haltung des Weltmarktes auf Amerika hin noch weiter abschwächen wird. Diese Abschwächung wird sich dem deutschen Eisenmarkt dann aber umso mehr fühlbar machen, je weniger er, wie zur Zeit, an dem Inlandsbedarf eine Stütze hat. Jedenfalls sieht es augenblicklich nicht gut aus, weder auf dem deutschen Markt, noch auf dem Weltmarkt.

Der Geschäftsgang in der Ruhrkohlenindustrie ist ebenfalls andauernd sehr ruhig. Zu der um diese Jahreszeit gewohnten formaleren Stille stellt sich heuer der unbefriedigende Gang der Eisenindustrie und der damit zusammenhängenden Industrie. Besonders ruhig ist das Koks-geschäft.

Ein bedeutender Holzverkauf in Kärnten. Der Fürst Sersdel zu Sonnenmarkt, welcher in Kärnten bedeutende Wälder besitzt, hat vor einigen Tagen seine gesamte, auf fünf Jahre bemessene Produktion an Fichtenbrettern, die auf den dortigen fürstlichen Wäldern erzeugt werden, an eine Breslauer Holzgroßhandlung verkauft. Es handelt sich um gegen 6000 Wagonladungen Holz, die einen Wert von mehr als 4 Millionen Mark repräsentieren. Das Material ist, wie es heißt zum größten Teil bereits nach Italien und Oesterreich weiterverkauft. Zum ersten Male hat hier eine reichsdeutsche Firma einen so bedeutenden Breitenabsatz nach Italien vollziehen können. Das Geschäft findet in holzindustriellen Kreisen große Beachtung.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. Die außerordentliche Generalversammlung, die über den Abschluß eines Gemeinschaftsvertrages mit der Düsseldorfer Röhrenindustrie zu Düsseldorf-Oberbill beschließen soll, findet am 20. Juni in Berlin statt.

Nach dem Bericht der Porzellanfabrik Saturn in Hamburg wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Produktion von 446 000 Sad erreicht und 460 192 Sad verhandelt. Infolge des Ausfalls durch die nicht unerheblichen Preisrückgänge im Inlande wie für den Export ergab sich ein Verlust von M. 308 082 und zusätzlich M. 138 404 Abschreibungen ein Verlust von M. 446 486 (l. J. M. 553 574), wodurch sich der Gesamtverlustvertrag auf M. 1 394 937 erhöht bei M. 2 400 000 Gewinnschmal.

Betriebsbeschränkung in der Schweizerischen Baumwollindustrie. Die bisherige Betriebsbeschränkung der Schweizerischen Baumwollspinnereien von 15 Prozent, deren Endtermin jetzt abgelaufen ist, wurde nicht weiter verlängert. Doch bleibt im allgemeinen eine freiwillige Einschränkung der meisten Etappenbeschränkungen noch weiter bestehen.

Die Vereinigten Nickel- und Schloßfabriken A.G. in Belfort schlägt jetzt eine Zugahlung auf die Aktien vor. Die Generalversammlung vom Dezember 1900 hatte bereits die Zusammenlegung des damaligen Aktienkapitals von 2 zu 1 beschlossen, um die für Mitte 1900 ausgewiesene Unterbilanz von M. 454 654 zu decken.

Produkte.

Table with columns: New-York, 27. Mai, and various product prices like Baumwolle, Getreide, etc.

Eisen und Metalle.

London, 27. Mai. (Schluß.) Kupfer, stetig, p. Raff. 56.12.6 3 Mon. 57.11.3. Zinn, matt per Kiste 149.15. 3 Mon. 161.0.0. Blei ruhig, spanisch 12.13.9 australisch 13.2.6. Zink ruhig, Gewöhnl. Marken 22.7.5, Spezial Marken 25.7.6.

Glacé, 27. Mai. Robeisen, stetig, Middleborough warren, per Kiste 49.11 per Roman 50.3.

Amsterdam, 27. Mai. Banca-Sinn, London: ruhig, lets 90 1/2 Kuction 90 1/2.

New-York, 27. Mai. Kupfer Superior Ingot vorräthig 1345/1255 1250/1260 3 Mon. 1337/1337 1332/1337 1650/1725 1650/1725 Stahl-Schienen Wagon frei M. Fr. 28.— 28.—

A Mannheimer Produktendörse. In der heutigen Börse waren angeboten, (Sa Plata) Procenten dreimonatlich sonstige Procenten gegen netto Kassa in Mark, per Linn, Rotterdam.

Table with columns: Weizen, Roggen, Futtergerste, etc. and prices.

Rohwolle in Mannheim vom 27. Mai. (Anfänger Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 60 Ko. Schlachtgewicht: 366 Kilo: a) feine Woll (Woll-Mark) um beste Saugfäden 100-00 Mark, b) mittlere Woll n. gute Saugfäden 95-00 Mark, c) geringe Saugfäden 85-00 Mark, d) ältere geringere (Preise) 60-00 Mark, 45 Schaf n. Wollmäher und langere Wollmäher 80-00 Mark, b) ältere Wollmäher 75-00 Mark, c) mäßig gemachte Hammel und Schafe (Wollschaf) 70-00 Mark, 1147 Schaf n. a) vollschafte der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren 70-00 Mark, b) fleischige 69-00 Mark, c) gering entwickelte 68-00 Mark, d) Sauren und Ober 62-64 Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Lammvieh: 000-0000 M., 000 Arbeitvieh: 000-0000 M., 000 Pferde im Schlacht: 000-000 M., 000 Fuchse und Kuppie: 000-000 M., 00 Stück Wollschaf: 00-00 M., 21 M. d. Färb: 250-450 M., 286 Ferkel: 16.00-22.00 M., 11 Fiegen: 12-25 M., 5 Widlein: 8-8 M., 00 Kammern 00-00 M. Zusammen 1871 Stück.

Handel mit Silber und Milchfäße mittelmäßig mit Schweinefleisch, mit Artikel lebhaft.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, Hafenbezirk Nr. 2, and ship arrival/departure info.

Hafenbezirk Nr. 2. Angekommen am 27. Mai 1910. Schiff „Hubertus“ von Rotterdam, 8000 Ds. Städtgen u. Getreide. Kapitän „Johann Kuna“ von Niebich, 6000 Ds. Jement. Hoffmann „R. Stinnes 70“ von Ruhrort, 14000 Ds. Kohlen. Kraft „Rohn 55“ von Antwerpen, 9000 Ds. Städtgen u. Getreide. Schmidt „Babula 88“ von Emden, 1000 Ds. Städtgen. Rimpel „Niederstein 22“ von Ruhrort, 18000 Ds. Kohlen. Reiter „Vereinigung 48“ von Rotterdam, 1430 Ds. Städtgen. Krayer „R. Stinnes 66“ von Ruhrort, 12000 Ds. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 1. Angekommen am 27. Mai 1910. Schiff „Cam Deo“ von Neuf, 3000 Ds. Steinföhlen. R. Jery „Hollandia“ von Rotterdam, 1800 Ds. Städtgen.

Hafenbezirk Nr. 3. Angekommen am 27. Mai 1910. Schiff „Kajalla“ von Hamburg, 12010 Ds. Kohlen. Döhmen „Dirck 9“ von Altona, 13210 Ds. Kohlen. Stachelsch „Arminius“ von Duisburg, 12960 Ds. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6. Angekommen am 27. Mai 1910. Schiff „Gummig“ Stadt Heilbronn, v. Jagfeld, 2288 Ds. Steinföhlen. Gg. Heidermann „Elisabeth“ von Jagfeld, 2900 Ds. Steinföhlen. Karl Rörder „Sophie“ von Jagfeld, 1900 Ds. Steinföhlen.

Hafenbezirk Nr. 7. Angekommen am 26. Mai 1910. Schiff „Schnedler“ „Stella Maria“ v. Amberg, 5700 Ds. Städtgen. Dietz „Georg“ „Donna Anna“ von Antwerpen, 5480 Ds. Getz. Wll. Keller „Arminius“ von Rotterdam, 8500 Ds. Kohlen. Th. Schuber „D. Busch“ von Duisburg, 13120 Ds. Kohlen. Pet. v. d. Elb „Emma“ von Rotterdam, 8000 Ds. Schwefelföhlen.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns: Stationen, Datum, and water level data for various stations.

Wasserwärme des Rheins am 28. Mai: 13 1/2° R, 15 1/2° C. Mittelwert von den Bade-Anstalten Prop. Sanger u. Chr. Hermed.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometrischer Stand, Lufttemperatur, etc.

Höchste Temperatur den 27. Mai 22.0°. Tiefste vom 27./28. Mai 16.6°.

\* Natmahlliches Wetter am 29. und 30. Mai. Für Sonntag und Montag ist vielfach trübes und zu Niederschlägen geneigtes, aber auch zeitweilig trockenes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

In Gannheim der Rehauration und Bollendung des Münkers zu Heberlingen a. See, jener markanten Erscheinung im Charakterbild der ehemaligen freien Reichsstadt Heberlingen, ist von S. R. Dohert dem Großherzog von Baden eine Geldstiftung in mehreren Serien bewilligt worden. Ein Daudentum von hoher Bedeutung, dessen Entschlung nahezu 60 Jahre zurückreicht und dem der Sohn der Zeit beträchtliche Wunden aufgefügt hat, wird dadurch vor dem Untergang bewahrt bleiben. Die Forderung der ersten Serie findet unter jeder Garantie am 7. und 8. Juni 1910 in Heberlingen statt; dabei werden 6000 Geldgewinne im Betrage von 150 000 M. darunter Hauptgewinne von 80 000 M., 20 000 M. und 10 000 M. etc. vor ohne Bezug zur Auspielung gelangen. Wir verweisen auf den unvexer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Gestaltung: Julius Wille; für Text, Provisioelles und Berichtssetzung: Richard Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftsbesorgung: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. Gaud'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Gust Rüller.

Lindenfels i. O. Hotel Odenwald

Pension Mk. 4.50. Ad. Vogel. GEGEN DIE UEBLEN FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll

Hunyadi János

(Saxlehner's natürliches Bitterwasser).

Redaktion der regelmäßig Rheinischen Kohlen- und Oberholms. Wagnersche Lager bevorzugen. Frachtwirtschaften. Leistungs-fähiges Elektricitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrikabwässer, maschinell-gewerk. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Anstellung auch Kolonialwaren möglich. Hofmessen-schlag 1888. 100 000 T., 1908 = 100 000 T. Besonders günstig Niedrig-lageort für Industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis größten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnan-schluss verkauft. 1908



# Frankona

## Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

(vormals Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft in Mannheim)

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 19. April 1910 hat beschlossen, das Aktienkapital der Gesellschaft von Mk. 5000000.— auf Mk. 8000000.— zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von dreitausend neuen Aktien à Mk. 1000.— mit 25% Einzahlung, welche vom 1. Juli 1910 ab dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind.

Die neuen Aktien sind von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, dem Bankhaus H. L. Hohenemser & Söhne, Mannheim, der Direction der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M. und der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M., übernommen worden, mit der Verpflichtung, den Besitzern alter Aktien soviel gestempelte neue Aktien zum Preise von Mk. 1075.— franco Zinsen pro Stück zum Bezuge anzubieten, dass auf je Mk. 3000.— alte Aktien eine neue Aktie von Mk. 1000.— bezogen werden kann. Nachdem der Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 19. April 1910 sowie die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht auf die neuen Aktien unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Anmeldung hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom **17. Mai 1910 bis 31. Mai 1910** einschliesslich in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. bei dem Bankhause H. L. Hohenemser & Söhne in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank bei dem Bankhaus E. Ladenburg bei dem Bankhaus M. Hohenemser

unter Einreichung von zwei gleichlautenden mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Die alten Aktien, welche ohne Gewinnanteilscheinbogen einzureichen sind, werden mit einem Stempelvermerk über den Bezug versehen.

2. Für jede zu beziehende neue Aktie sind Mk. 250.—, sowie das Aufgeld mit Mk. 825.— abzüglich 4% Zinsen aus Mk. 1075.— bis 30. Juni 1910 bei der Anmeldung sofort bar einzubezahlen. Der Schlussnotenstempel ist von den Aktionären hälftig zu entrichten.

3. Beträge von weniger als Mk. 3.000.— Aktien bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

4. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die neuen Aktien bei der betreffenden Anmeldestelle ausgehändigt.

FRANKFURT a. M., den 10. Mai 1910.

# Frankona

## Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft

Der Aufsichtsrat:  
Victor Lenel,  
Geh. Kommerzienrat.

Der Vorstand:  
B. Lindner, P. Dumcke.

### Fährordnung

für die  
Wierfähre der Gemeinde Altrip.  
Anfangs des § 134. Pol.-Str.-G.-B. in Verbindung mit § 37 Gew.-Ord., sowie auf Grund des § 306 Ziffer 10 A.-Str.-G.-B. wird im Benehmen mit der kgl. bayr. Behörde für den Betrieb der Wierfähre der Gemeinde Altrip folgende

Fährordnung  
erlassen:

**§ 1.**  
**Bestimmung und Zustand der Fähr.**  
Die Fähr ist zum Ueberfahren von Personen, Traglasten, Karren, leichtem Fuhrwerk und einzelnen Tieren bestimmt. Sie muss in allen ihren Zubehörenden so beschaffen und ausgerüstet sein und in solcher Weise in Stand gehalten werden, dass die Sicherheit der Ueberfahrt wie auch der Schifffahrt und Fährerei auf dem Rhein nicht bedroht oder beeinträchtigt wird.  
Fuhrwerke von mehr als 2500 kg (50 Str.) Gesamtgewicht — Wagen, Ladung und Bespannung — dürfen mit der Fähr nicht übergeben werden.

**§ 2.**  
**Grösse zulässige Einsetzung des Fährschiffes.**  
I. Das Fährschiff darf nie so stark beladen werden, dass es tiefer geht, als die Linie der höchsten zulässigen Einsetzung, welche durch die beiderseitigen Flussbehörden in gegenseitigem Benehmen bestimmt und auf Kosten der Fährbesitzerin an beiden Ufern des Fährschiffes je vorn und hinten durch zwei schräg nach unten gerichteten eisernen Klammern von 30 cm Länge und 4 cm Höhe, deren Unterseite maßgebend ist, bezeichnet wird.  
II. Mehr als vier Fuhrwerke dürfen die Fähr nicht gleichzeitig benutzen. Ingleich mit Fuhrwerken dürfen Fährgäste, Karren, Traglasten, einzelne Tiere und dergl. nur insoweit zugelassen werden, als es die freie Deckfläche in Berücksichtigung des für die Verankerungen des Fährschiffes benötigten Mannes gestattet, ohne dass durch Unruhigkeiten der Jangiere Gefährdungen oder Beschädigungen entstehen.

Die Abkürzung an den Schmalfleiten der Fähr müssen während der Ueberfahrt, jene auf der Wasserseite auch während des Anlegens geschlossen sein.  
Fuhrleute und Passirer haben während der Ueberfahrt neben ihren Jangieren stehen zu verweilen und sie so lange zu halten, bis die Fähr am jenseitigen Ufer festgelegt ist. Reiter haben ebenfalls abzurücken und das Pferd zu halten.

III. Die Befahrung durch Fuhrwerke oder Personen oder durch Fuhrwerke mit Personen ist stets so zu verteilen, dass das Fährschiff allseitig möglichst gleichmäßig ein- taucht.

**§ 3.**  
**Anordnung.**  
Das Fährschiff muss mit 2 starken Schalbäumen, einem wenigstens 100 m langen und 15 mm starken Drahtseil, 2 Rettungsdringen mit Rufen, 2 Notlaternen, 2 je 40 m langen Ankerketten und 1,50 m langen 12 mm starken Kurbelstange ausgerüstet sein, wenn dasselbe in Fahrt ist, muss ein Rettungsnetz mit Fährgästen angehängt sein. Etwa mehrerlei als notwendig sich erweisende Ausrüstungsgeräte bestimmen die beiderseitigen Flussbehörden in gegenseitigem Benehmen.

**§ 4.**  
**Wasserhöhe-Marke.**  
Bei der Fährstelle wird an beiden Ufern im Benehmen mit den beiderseitigen Flussbehörden je eine Marke auf Ruten der Fährbesitzerin angebracht, welche den Wasserstand bezeichnet, bei dem der Fährbetrieb einzustellen ist.

**§ 5.**  
**Bemannung.**  
Die Bemannung der Fähr muss jederzeit aus einem Fährer und einem Gehilfen bestehen.

**§ 6.**  
**Verhalten der Fährleute und Fährgäste.**  
Als Fährleute dürfen nur Schifffahrtskundige, durch ausserordentliche, insbesondere dem Trunke nicht ergebende Leute bestellt werden. Sie werden von der gemäß ihrem Wohnort zuständigen Polizeibehörde auf die gegenwärtige Fährordnung verpflichtet. Alle Handlungen, welche die Ueberfahrt erschweren oder die Fahrt gefährden oder gefährden könnten, sind verboten.  
Die Fährleute haben beim Ein- und Aussteigen, sowie während der Ueberfahrt die Anordnungen der Fährleute Folge zu leisten. Den Fährleuten ist die möglichste Vorsorge zur Vermeidung von Unfällen und bösslichen Betragen zur Pflicht gemacht. Unwaise Reisende gegen dieselben sind beim Bezirksamt anzubringen.

**§ 7.**  
**Ueberfahrtszeiten und Ueberfahrtsgebühren.**  
Der Beginn und Schluss der täglichen Ueberfahrtszeiten wird durch den Bürgermeister der Gemeinde Altrip festgelegt. Während dieser gewöhnlichen Ueberfahrtszeiten haben die Fährleute sich stets bereit zu halten und es darf, wenn an dem einen Ufer ein Fuhrwerk sich durch Zurufen oder Winken bemerkbar macht, die Fähr am anderen Ufer nicht länger halten, als zum Ein- und Aussteigen nötig ist, wenn nicht gerade die Vorbeifahrt eines Schiffes oder Floßes abgewartet werden muss.  
Fährten ausserhalb der gewöhnlichen Ueberfahrtszeit sind gestattet. Der gemeinnützige Verkehr ist als Bestandteil dieser Fährordnung.

**§ 8.**  
**Einsetzung des Fährbetriebs.**  
Bei Hochwasser, d. h. bei einem Wasserstand über der Marke § 4, bei Stürmen, sowie heftigem Sturm ist die Ueberfahrt verboten.  
Ist die Einsetzung der Fahrt durch den Bürgermeister angeordnet, so ist der Einwand, dass Gefahr nicht bestehe, ausgeschlossen.

**§ 9.**  
**Wiederkehr.**  
Wenn die Fähr in Bewegung gesetzt wird, hat der Fährmann ein weisses oder rotes Zeichen mit der Hand zu geben. Bei Dunkelheit und bei Nebel und sonstigem unheiligem Wetter ist dieses Zeichen während der Ueberfahrt ununterbrochen zu geben.

**§ 10.**  
**Gewöhnlicher Vorgehensplan.**  
Als Vorgehensplan für die Fähr im Sinne des § 15 der Rheinisch-Elbschiffahrtspolizeiordnung wird das linke (südliche) Ufer bestimmt.  
Die Fähr darf am rechten (nördlichen) Ufer nicht länger anhalten, als zum Aus- und Einsteigen nötig ist.  
Wenn der Fährmann nicht anwendend ist, muss die Fähr am Vorgehensplan fest angehalten und angeklüftet sein.

**§ 11.**  
**Belastung.**  
Die Fährbesitzerin ist zur Belastung des Fährschiffes und des oberen Doppers (Kuchenschens) nach Maßgabe des § 15 Ziffer 4 der Rheinisch-Elbschiffahrtspolizeiordnung (1905) sowie zu ausreichender Belastung der Zufahrten verpflichtet.

**§ 12.**  
**Verhalten bei der Durchfahrt von Schiffen und Flößen an der Fährstelle.**  
I. Die Fährleute sowie die Führer der Fährschiffe durchfahrenden Schiffe und Flöße sind zur Beachtung der in § 1 Ziffer 1, § 4 Z. 1, 2 und 4, § 14, 15 und 16 der Rheinisch-Elbschiffahrtspolizeiordnung (1905) gegebenen Vorschriften verpflichtet.  
II. Sobald Einzelschiffe, Schleppzüge oder Flöße auf der Zufahrt das Wahrzeichen an dem rechten Ufer oberhalb, auf der Bergfahrt jenseits oberhalb der Fährstelle erreicht haben, muss der Fährer feindlich der Fähr sofort frei gemacht werden. Das gleiche hat zu geschehen, wenn aus dem Absteigebahnen auslaufende Schiffe die in § 20 Abs. 1 der Rheinisch-Elbschiffahrtspolizeiordnung und von den Ufern innerhalb der Fährschiffen ablaufende Schiffe und Flöße die in § 15 Ziffer 2 lit. a und b der Rheinisch-Elbschiffahrtspolizeiordnung vorgeschriebenen Signale geben.  
III. Treten diese Fälle während des Ein- und Aussteigens am Ufer ein, so ist dies Geschäft unverzüglich abzubrechen.

**§ 13.**  
**Anschlag der Fährordnung und des Ueberfahrtsplans.**  
Gegenwärtige Fährordnung und der für die Fähr erlassene Ueberfahrtsplan müssen an den beiderseitigen Zufahrten in deutlich lesbarer Schrift angeklüftet sein.

**§ 14.**  
**Ueberlegen der Sicherheits- und Wasserbaubeamten.**  
Die Polizei- und Wasserbaubeamten, sowie Gendarmen selber Uferstraßen müssen, wenn sie im Dienst sind, jederzeit auf Verlangen unentgeltlich übergeben werden.

**§ 15.**  
Zwangsmaßnahmen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, wenn innerhalb des badiischen Gebiets begangen, gemäß § 134a Pol.-Str.-G.-B. § 306 Ziffer 10 A.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 150 M. bzw. mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Mannheim, den 28. April 1910.  
Groß. Bezirksamt: Abt. II.  
(act.) Döbbering.

Nr. 21662 I. Vorstehende Fährordnung tritt in Kraft hierdurch zur allgemeinen Kenntnis.  
Mannheim, den 24. Mai 1910.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter.

### Bekanntmachung.

Errichtung einer Zwangsinnung für das Tapezier- und Dekorationsgewerbe und verwandte Berufe für den Stadtkreis Mannheim betreffend.  
Nr. 20011 I. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, dass von dem Vorstand der Tapeziermeister-Vereinigung Mannheim der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Tapezier- und Dekorationsgewerbe sowie verwandte Berufe für den Stadtkreis Mannheim gestellt ist.

Ueber diesen Antrag hat gemäß § 100a der Gewerbeordnung eine Abstimmung der beteiligten Gewerbetreibenden stattgefunden.  
Das gemäß § 10a der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung für die Abstimmung aufgestellte Verzeichnis der beteiligten Handwerker liegt vom Montag, den 30. Mai l. J. an während 8 Tagen zu ihrer Einsicht im Rathhaus N 1, Zimmer Nr. 51 während der üblichen Geschäftsstunden auf.

Etwasige Einsprüche gegen die Liste sind innerhalb der Auflegungsfrist beim Bürgermeisteramt hier schriftlich oder mündlich vorzutragen; spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt, ebenso können an der Abstimmung nur diejenigen Handwerker teilnehmen, die in die Liste eingetragen sind.  
Mannheim, den 24. Mai 1910.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung der Wilhelm-Straße von der Vorkampfbahn bis zur Kolonie der Rhein. Gummi- und Cellulosefabrik betreffend.  
Nr. 22850 I. Der Stadtrat hat vorbeschrieben die Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, obige Straße herzustellen zu lassen, sowie die Angewandte zur Erzeugung der Herstellung- und Unterhaltungskosten nach Maßgabe der vom Bürgerausschuss auf Grund des Ortsschuldenbeschlusses bezug. der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten „Allgemeinen Grundzüge“ und nach Maßgabe des Voranschlags sowie der Liste der betragspflichtigen Angewandten beizulegen.

Es werden daher die in § 5 der Vollzugsverordnung vom 19. Dezember 1908 zum Ortsschuldenbeschluss vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar:  
a) Der im einzelnen berechnete Uebertrag des Aufwands zu dessen Berechtigung die Grundbesitzer beizulegen werden sollen, sowie die Liste der betragspflichtigen Grundbesitzer mit den in obiger Beschriftung bezeichneten Angaben,  
b) der Straßensplan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 28. Mai l. J. ab im Rathhaus N 1 hier — Stadtkreisrat, III. Stock, Zimmer 101 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Zu gleicher Zeit liegen Abschriften der Kostenschätzung und der Grundstücke sowie eine Plankarte auf dem Gemeindefiskussekretariat Rathaus zur Orientierung der Beteiligten offen.  
Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass nur die im Rathhaus zugänglichen Materialien als maßgebend zu betrachten sind.  
Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, dass etwaige Einsprüche während der gleichen 14tägigen Frist bei Auslieferung beim Bürgermeisteramt hier geltend zu machen sind.  
Mannheim, den 19. Mai 1910.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter.

**Süddeutsche Bank in MANNHEIM**  
(Filiale in Worms a. Rh.)  
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.  
Telephon No. 250, 541 u. 1964.  
Besorgung aller bankmässigen Geschäfte  
Besondere Abteilung für den  
**An- und Verkauf**  
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.  
Annahme von  
Baar-Denoten zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.  
Städtische Sparkasse Wiesloch.  
Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu 10,000 Mk. an und verzinst dieselben mit 4%.  
Wiesloch, den 18. Mai 1910.  
Der Verwaltungsrat:  
Burdhardt.

Meine Telephonnummer ist: (8058)  
**3574**  
**Arno Peetz,**  
Zahn-Atelier Q 2, 1.  
Firmenschildermalerei  
Karl Schweizer, Schwehingerstraße 158.  
Garantie für Haltbarkeit — Billigste Preise — Verzinsung gratis.

### Badisch-pfälz. Güterverkehr.

Mit Gültigkeit ab 1. August 1910 wird der Tarif des Baden-Pfalz-Eisenbahnen für die Güterverkehrsleistungen III geändert.

Die Änderungen sind aus unserem Tarifanzeiger zu ersehen; auch werden die Güterverkehrsleistungen in Mannheim weitere Auskünfte.  
Karlsruhe, 25. Mai 1910.  
Gr. Generaldirektion der Bad. Eisenbahnen.

### Verheirathungs-Anzeige.

San Wittmann, den 1. Juni 1910 ab, jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, zu Nachmittags 2 Uhr im Hause Langgasse Nr. 105, wird die zur Konfirmation des früheren kgl. Rotars Emil Reich gehörende

### große Bibliothek

umfassend: Buchsammlung, Belletristik, Kunst und Wissenschaft, Musikalien etc. gegen bare Zahlung veräußert.

Sonstige kommt die juristische Bibliothek zum Ausbeute, sobald die übrigen Bücher. Die Ankäufe werden am 1. Juni 1910, von nachmittags 2 Uhr ab ausbezahlt. Bis zum 28. Mai 1910 kann die Bibliothek im Ganzen aus freier Hand verkauft werden.  
Schließung: 28. Mai 1910, nachmittags.  
Kensdahl a. d. Odt., den 17. Mai 1910.  
Der Konfirmations-Berwalter:  
Ernst Müller.

### Kopfklappe

Mit dem neuesten radikal Rademacher Goldgeleit, Patentanmeldung No. 75198. Geruch- u. farblos. Rein d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verleiht den Zügen von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pf. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältlich, gegen Eins. von 50 Pf. direkt v. allein. Fabrik, Rademacher & Co., Siegburg.

### Rebenzimmer

Mittwoch, Donnerst., Samstag zu vergeben. 31308  
Stadt Wien, D 4, 11.

### Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung betr.  
Nr. 18. Der Ausbau der Straße der selbstverordneten Kleinrentner von Mannheim Redarun, Material u. Baubehälter pro 1.2. Quartal 1910, der Versicherungsanstalt der süddeutschen Bauwerks-Bauspargesellschaft in Straßburg i. G. liegt gemäß § 28 des Bauunfallversicherungs-gesetzes vom 30. Mai 1908, ab während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Eingangsstelle — altes Rathaus F 1 Nr. 5 parterre Zimmer Nr. 6 — offen. 50

Einsprüche hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei obgenannter Eingangsstelle einzubehalten.  
Mannheim, 25. Mai 1910.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter.

### Bekanntmachung.

Freihaus im Industriegebiet betr.  
No. 22394 I. Das Freihaus im Industriegebiet in von jetzt ab täglich von morgens 5 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung und an Sonntagen bis abends 5 Uhr geöffnet.  
Schulpflichtigen und jüngeren Kindern ist die Benutzung des Bades von abends 6 Uhr ab unterjagt.  
Mannheim, 23. Mai 1910.  
Bürgermeisteramt:  
von Hollander. Sändel.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am **Montag, den 30. Mai 1910 nachmittags 3 Uhr** im großen Saale des alten Rathauses, F 1 No. 5 der unterzeichnete **Verkauf** hiesiger Stadt öffentlich veräußert.

Die Versteigerungsbedingungen können im Rathaus hier oder im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats Q 6, 1 eingesehen werden.  
Gebäudeplatz Lab. No. 9322b, Augustaanlage No. 10 und Berberstr. No. 19 im Flächenmaß von 660 qm.  
Anschlagspreis 100 M. pro qm.  
Mannheim, 12. Mai 1910.  
Gr. Notariat VI:  
Mayer.

### Dung-Versteigerung.

Am **Montag, den 30. Mai 1910, vormittags 10 Uhr** versteigern wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, das Düngerergebnis von 91 Pferden vom 30. Mai 1910 bis mit 28. Juni 1910 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.  
Mannheim, 21. Mai 1910.  
Stadt. Fährverwaltung:  
Zersch.

### Vermischtes.

**Amateur-Photographen**  
verkauft jedenfalls meine Liste über photogr. Papiere.  
F. Düsterbehn, Heidelberg.  
3-564

### Damen

Anden streng weibl. Leben. Aufnahme bei weiblicher Ehepartner. D. kein Gebühret, kein Verwundt erforderlich, nach liberaler Auffassung. D. Dame L. Baer, Nancy. (Frankreich), 28. rue Pasteur. 80668

### Milchunteruchung

der hier in der Zeit vom 25. April 1910 bis inkl. 30. April 1910 erhobenen Voll-Milchproben hatten folgendes Ergebnis:

Name des Milchhändlers	Bohnort Straße	Prozent Fettgehalt
Jakob Oberle	S 4, 10	8,1
Hermann Walz	T 4, 8	8,2
Josif Danner, Ehefrau	G 4, 8	8,2
Anton Schenk	K 4, 14	8,2
Heinrich Müller	Remmershof	8,1
Eduard Pfaff	Reinhardtstr. 8	8,7
Friedrich Weidner Wm.	Böckstr. 17/19	8,4
Heinrich Schöndler, Ehefr.	Bertr. 9	8,5
Karl Diez	K 3, 24	8,5
Jakob Hermann	Schieral	8,0
Heinrich Senz, Ehefr.	Bumpwerthstr. 38	8,5
Friedrich Hoffmann	Rugartenstraße 70	8,4
Eduard Bopp	Gontardstraße 38	8,6
Hermann Schuler	Langerstr. 1	8,2
Wilhelm Grimm	Meerfeldstraße 72	8,1
Karl Ochs, Ehefrau	Gr. Ballstadtstr. 19.	8,6
Karl Ochs, Ehefrau	Sandbofen	8,4
Gustav Pilger, Ehefr.	Stoßbarnstraße 28	8,2
Karl Reinlein	Rehpfad	8,5
Georg Moos, Ehefrau	U 4, 21	8,1
Anna Benzinger Wwe.	Freudenheim	8,8
Maat Sternglas	K 3, 20	4,0
Friedrich Koch	Reckran	8,3
Georg Adam Frey		8,6
August Hofmann	Friedrichselderstr. 15	8,7
Karl Vogelmann	Rheinbühlstr. 99	8,6
Peter Seis	Siedenheim	8,3
Georg Erup		8,7
Johann Maas		8,1
Friedrich Dollmann	Rheinbühlstr. 37	8,2
Pauline Leiser Wwe.	Drahtstraße 58	8,5
Johann Götz	Lutherstraße 19	4,0
Karl Birck	Birgum. Fuchstr. 60	8,8
Karl Karl	Walldorf	8,1
Johann Galle III	Räfertal	8,6
Anton Schall	Walldorf	8,9

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, den 7. Mai 1910.  
Großh. Bezirksamt, Abt. III.  
geh. Dr. Sauter.  
Dr. 22863 I. Auf Veranlassung Gr. Bezirksamts bringen wir Vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Mannheim, den 24. Mai 1910.  
Bürgermeisteramt  
Ritter 61

### Kirchen-Anzeigen.

**Katholische Gemeinde.**  
Jesuitenkirche. Samstag, den 28. Mai 1910. Von 4 Uhr an Beichtgelegenheit. 7/8 Uhr Fronleichnamsonnabend mit Segen.  
Jesuitenkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heilige Messe; während der heil. Messe Generalkommunion der Marienischen Männerkolonie des Jugendvereins. 8 Uhr Predigt und Amt. 10 Uhr Predigt und Amt mit Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 7/8 Uhr Beicht. 7/8 Uhr Fronleichnamsonnabend, mit Predigt und Segen, zugleich Maianacht.

## Bank für Handel und Industrie

### Filiale Mannheim.

Darmstädter Bank. Gegründet 1853.  
Aktienkapital und Reserven 184 1/2 Millionen Mark.  
N 3, 4. Fernsprecher No. 237 und 2042.  
(bisher Wingenroth, Soherr & Co.)

Laufende Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.  
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen.  
Verzinsung von Barcinzahlungen auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung.  
Beleihung von Wertpapieren. 164  
Diskontierung und Einzug von Wechseln und Kupons.  
Besorgung aller anderen Bank-Angelegenheiten.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

### Hauptlehrer a. D.

## Andreas Sickinger

in Karlsruhe

heute Nacht 3 1/2 Uhr nach vollendetem 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Stadtschulrat Dr. Sickinger.

Mannheim, den 27. Mai 1910. 8176

## Todes-Anzeige.

Unser lieber

## Eugen

wurde heute im Alter von 21 Jahren 6 Monaten von seinem mehrjährigen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

MANNHEIM (U 4, 16), den 27. Mai 1910. 8178

Robert Lederer und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Mai, nachmittags 3/4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Billig! Billig!

## Cacao

Fabrikniederlage bedeutender Cacaofabriken

— garantiert rein —

per Pfund 95 Pfg.  
per Pfund 110 Pfg.  
per Pfund 135 Pfg.  
per Pfund 150 Pfg.

8179

Suddeutsche Kaffeebrennerei  
P. 1, 6 „Luko-Kaffee“ Tel. 4620

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

8185

## Friedrich Winter

Lokomotivführer a. D.

nach kurzem, schwerem Leiden gestern nachmittags 5 Uhr im Alter von nahezu 68 Jahren durch einen sanften Tod uns entrissen wurde.

Mannheim, Schwetz.-Str. 106, Braunschweig, 28. Mai.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Anna Winter.

Die Beerdigung findet am Montag, 30. Mai 1910, nachmittags 1/4 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

## Todes-Anzeige.

Gestern nachmittags 3 Uhr starb nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Tante und Frau

## Margareta Schmiedel, geb. Hirsch

im Alter von 44 Jahren. 8171

Mannheim, 28. Mai 1910.

Die trauernd Hinterbliebenen:  
Familie Ad. Schmiedel.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

## Die Heirat in London.

Roman von Arthur Japp.

(Fortsetzung.)

Dabei senkte er so vernünftig und verdreht die Augen schweigend, daß die Köchin sich vor Lachen ausschütten wollte. Kein Wunder, daß Evas Autorität im Haushalt litt und daß sich die Mädchen Vertraulichkeiten erlaubten, die ihr erstere Sorge für die Zukunft einflößten.

Als Eva dem dreifachen jungen Mann einmal Vorhaltungen machte und ihm drabte, sich bei seinem Vater zu beschweren, lachte er spöttisch.

„Das lassen Sie nur lieber, Fräulein Eichen! Papa ist mir so schon wenig grün, dann würde er auch noch eifersüchtig auf mich werden.“

Als sie ihn betroffen und ganz entsetzt anschaute, lachte er wieder und entgegnete in einer burlesken und schnoddrigen Berliner Art:

„Nun sollen Sie mal nicht gleich vom Stengel, Fräulein Eva! Haben Sie's denn noch nicht bemerkt? Der Alte ist in Sie verhasst, aber nicht zu knapp.“

Eva war empört, daß sie nicht gleich Worte fand, sondern in tiefer Demut aus dem Zimmer rannte. Von da an konnte sie sich von einer geheimen Unruhe nie ganz frei machen. Wenn sie sich auch wieder und wieder sagte, daß Pauls Verheiratung nur auf einer ärgerlichen und häßlichen, frivolten Anwandlung beruhte und nicht ernst zu nehmen sei, so war es doch mit ihrer früheren Unbefangenheit im Verkehr mit ihrem Wohlthäter vorbei. So oft einmal Herr Wenzers Blick etwas wärmer oder etwas länger auf ihr ruhte, oder so oft er einmal gelegentlich durch eine Geste seiner Zufriedenheit mit ihr und seinem Dank Ausdruck gab, indem er ihr wohlwollend auf die Schulter klopfte oder ihr die Hand drückte, schoß ihr die Blut ins Gesicht und zitterte sie im Stühlen. Und oft auch, wenn sie allein war, beschäftigte sie der Gedanke an Pauls Worte, daß sie sah im Geiste bereits wieder allelei Aufregungen und trübe Erfahrungen voraus. Sie hatte sich bisher so unendlich wohl in der Wenzerschen Familie gefühlt und geglaubt, für lange, lange Zeit ein zweites Heim, eine schützende Zuflucht vor allen Widerwärtigkeiten und Gefahren des Lebens gefunden zu haben. Das alles war plötzlich in Frage gestellt, denn das schien ihr klar, daß ihres Weibens im Wenzerschen Hause nicht länger sein konnte, sobald sich Pauls Andeutung bewahrheitete. Schon jetzt war ihre Ruhe dahin. Sie zitterte vor jedem Zusammenstoß mit Herrn Wenzers und war beständig auf der Hut vor sich selbst. In ihren Verkehr mit dem Hausherrn trat wie von selbst eine Hemmung ein, etwas Fremdes und Unbehagliches, das die sonst so gemüthlichen Schwänke zu einer Quelle bitterer Reiz für sie machte. Jedes ihrer Worte, jede ihrer Mienen prüfte sie ängstlich und wenn sie sich einmal von einem sie inter-

essierenden Gesprächsstoff hinreißten ließ, etwas lebhafter zu werden und mehr aus sich herauszugehen, erschalt sie hinterher jedesmal und ärgerte sich über sich selbst und wurde dann immer um so einsilbiger und zurückhaltender.

„Sagen Sie mal, Eichen,“ fragte Herr Wenzers sie eines Abends, „Sie kommen mir in letzter Zeit so sonderbar vor. Gefällt's Ihnen denn bei uns nicht mehr?“

Eva erschrak innerlich und half sich mit einer kurzen ausweichenden, nichtssagenden Antwort. Aber der alte Herr ließ sich nicht so abblenden.

„Nein, nein! Ich trete mich nicht“, beharrte er. „Sie sind neuerdings ganz anders gegen mich als früher. Habe ich Sie vielleicht gekränkt, verletzt, ohne daß ich es wollte? Sind Sie mit mir unzufrieden, Eichen?“

Evas peinliche Besonnenheit wuchs, sie sammelte verlegen wie abwehrnd. „Aber nein, Herr Wenzers. Gewiß nicht! Wie sollte ich denn?“

Doch auch dieser schwache Protest überzeugte ihn nicht. Er nahm ihre Hand und hob ihr, als sie verlegen den Blick senkte, das Kinn in die Höhe.

„Nein, nein, Eichen, nun heiße es Farbe bekennen! irgend etwas ist passiert. Haben Sie vielleicht sonst Jemand im Hause gehabt? Haben Sie sich vielleicht über die Mädchen oder über Paul zu belassen?“

Wieder verneinte sie stotternd, unsicher. Da ließ er sie los und sprang mißmutig, verlegt von seinem Stuhl auf und schritt ein paar mal erregt im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb er vor ihr stehen; seine Mienen zeigten wieder den gewohnten freundlichen, teilnehmenden Ausdruck.

„Ich weiß recht, was Ihnen fehlt, Eichen“, sagte er lächelnd. „Das ist nicht gleich daran das! Sie langweilen sich. Sie sehnen sich nach ein bißchen Abwechslung und Anregung. Natürlich! Der geistige Austausch, der Verkehr mit einer gebildeten Frau fehlt Ihnen. Sie sind jetzt den ganzen Tag über allein, auf sich angewiesen. Und ich alter Egoist halte Sie hier förmlich in Gefangenschaft und denke nicht daran, daß Sie jung sind und daß Jugend Verfreuung und Unterhaltung braucht. Aber das soll anders werden, das verstände ich Ihnen, Eichen. Sie müssen mehr hinaus. Sie müssen gelegentlich einmal ein gutes Theater oder ein Konzert besuchen und auch sonst... Haben Sie denn gar keine Verwandten und Freunde in Berlin?“

„Nein, Herr Wenzers.“

„Nun dann soll Paul Sie begleiten. Er wird sich gewiß nicht nöthig lassen.“

Der alte Herr lächelte, aber Eva widersprach sogleich heftig und entschieden.

„Nein, Herr Wenzers. Unter meinen Umständen, das würde ich unter keinen Umständen annehmen.“

Er sah sie vernunbert, überläßt an. Dann zog ein Lächeln über sein Gesicht.

„Schön!“ erwiderte er und aus dem Ton seiner Stimme lag eine gewisse Genugthuung heraus. „Dann werde ich Sie selber

begleiten. Mir kann es auch nicht schaden, wenn ich mir mal ein bißchen Verfreuung und ein bißchen Erholung gönne. Immer das Geschäft und das Geschäft — das macht einseitig und langweilig. Oder haben Sie auch gegen mich als Begleiter etwas einzuwenden?“

Er sah sie lächelnd an, seine Frage selbst nur als einen Scherz betrachtend. Und sie verneinte selbstverständlich, obgleich ihr gar nicht wohl dabei war. Aber was hätte sie zur Begründung einer Weigerung vorbringen sollen?

Und so wurde es nun zur Regel, daß sie ein- und zweimal in der Woche irgend ein Theater, ein Konzert oder sonst eine öffentliche Unterhaltung besuchte. Eva empfand die geistigen und seelischen Anregungen, die sie so lange hatte entbehren müssen, besonders in der ersten Zeit als ungemein wohlthuend. Sie fühlte sich erfrischt, erhoben; ihr Geist wurde wieder elastischer, ihre Seele breitete wieder die Schwingen aus und ihr Leben wurde reicher, befruchtender, voller. Der geheime Kummer, der noch an ihr genagt hatte, trat mehr in den Hintergrund. Ihr Denken und Fühlen nahmen eine andere Richtung; sie las auch mehr Zeitungen, Zeitschriften und Bücher und nahm wieder mehr Interesse an den öffentlichen Vorgängen und an den Ereignissen und den Fortschritten auf dem Gebiete der Wissenschaften und der Kunst.

Kreisch, diese geistigen Genüsse wurden ihr bald erheblich getrübt durch die anderen weniger erheitlichen Folgen ihrer gemeinschaftlichen Theaterbesuche. Nicht nur Paul Wenzers machte seine boshaften Bemerkungen, auch die beiden Dienstmädchen ließen sie und da ein analogisches Wort fielen. Ja, sogar in der Nachbarschaft begegnete sie häßlichen Blicken und es war nichts Seltenes, daß sie die Wahrnehmung machte, wie die kleinen Geschäftskente in der Umgegend bei denen sie zuweilen persönlich Einkäufe machte, bei ihrem Erscheinen sich gesehentlich verneigten und sich Bemerkungen austauschten, die sie zwar nicht verstehen konnte, die aber, nach den ihr begleitenden Mienen zu urtheilen, offenbar nichts weniger als schmeichelhafter Natur waren.

(Fortsetzung folgt.)

## STOTZ & C<sup>IE</sup>

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.

Tel. 662 u. 2032 MANNHEIM . . 0 4, 8—9.

### Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.

Ausstellung moderner Beleuchtungskörper.  
Hauptvertretung der OSRAM-LAMPE.

7273



### Buntes Feuilleton.

— Die Wanderung über das Polarmeer. In einem neuen Aufzuge, den Peary im Corriere della Sera veröffentlicht, legt der Entdecker des Nordpols den Bericht seiner berühmten Reise fort und schildert dabei die Schwierigkeiten, die sich der Schlittenreise entgegenstellten. „Meine eigentliche Expedition begann am 22. Februar, als ich die „Kookevelt“ hinter mir ließ und nun mit dem Schlitten nach Norden aufbrach.“ So beginnt Peary seine Reisebeschreibung. Alles vorher, das waren nur Vorbereitungen zu diesem letzten, entscheidenden Schritt. Der lange Winter war vorüber. In kleinen Gruppen waren die Gefährten Peary bereits mehrere Tage vorausgejagt, um den Weg zu bahnen, um Nahrungsdepots zu errichten; als Peary um 10 Uhr morgens, am Jahrestage der Geburt Washingtons, mit zwei jungen Eskimos, mit zwei Schlitten und 17 Hunden von seinem Schiffe Abschied nahm, kämpften einige Tagereisen vor ihm bereits sieben Mitglieder der Expedition mit 19 Eskimos und 140 Hunden gegen das ewige Eis, den Sturm und die Kälte. Am Kap Kolumbia folgte Peary mit ihnen zusammenzutreffen; von dort aus führte der Weg zum Ziel mitten über die Eiswüsten des Polarmees nordwärts zum Pol. Der Weg stellt sich gewöhnlich das zugefrorene Polarmeer wie einen riesigen winterlichen See vor, ähnlich der eisigen glatten Fläche, auf der man in seiner Jugend das Schlittschuhlaufen erlernte. Aber das Polarmeer ist keine Eisbahn, über die die Hunde fröhlich bellend in raschem Trab die Schlitten dahin ziehen, und der Polarforscher hat andere Sorgen, als sich nur darum zu kümmern, daß Hände und Füße warm bleiben. Denn da oben juckt man vergebens nach einer glatten Eisfläche. Wenn man die Kälte verläßt, so hat man allerdings einige Kilometer weit ein günstiges Marschgebiet, aber das ist bald zu Ende; mit der sogenannten „Eisfront“, dem Grenzgebiet, an dem das festgefrorene Eis mit dem Eis des Polarmees zusammenhängt, beginnen die Schwierigkeiten. Hier türmen sich mächtige Eisbänke dem Reisenden entgegen, sie wechseln dann wieder mit niedrigeren Böden, überall liegen Eisströmer umher, die durch den Druck der Eismassen gegeneinander emporgehoben werden und dem Wanderer den Weg verschperren. Oft muß mit Spade und Beil erst eine Bahn geschaffen werden, die Hunde ermüden und bedürfen der Anfeuerung, sie allein vermögen die Schlitten mit ihrer 5 Zentner schweren Last nicht über die brüchigen Platte oder die unregelmäßigen Hügelwellen zu zerren, der Reisende selbst muß mit ansetzen, muß heben und stemmen, bis die Muskeln seiner Arme zu erschöpfen scheinen. Langsam, nur langsam überwindet man so Hindernis um Hindernis. Und wenn der Tagesmarsch vorüber ist, wenn man die von der Anstrengung erschöpften Glieder einmal in Ruhe ausstrecken möchte, dann heißt es erst eine Schneehütte errichten, in der man auf wenige Stunden Unterschlupf finden mag. Aber die Eisbänke und die Eisberge, die überwunden werden müssen, sind nicht einmal der schlimmste Feind des Forschers. Die größten Hindernisse und zugleich auch die gefährlichsten, das sind die Kanäle, die sich überall bilden und wieder verschwinden und doch das Vorbringen hemmen und unmöglich machen. Denn die Oberfläche des Polarmees ist mit zu neun Zehntel mit Eis bedeckt, und selbst diese Eisfläche liegt nicht ruhig und fest, sie bewegt sich ständig, je stärker der Wind ist, je eher geraten die einzelnen großen Eisberge in Bewegung und reißen damit Spalten in die Eismassen. Diese Kanäle, das ist das große X der Polarforschung. Sie können dem Reisenden nicht nur den Vormarsch versperrern; weit gefährlicher sind sie bei der Heimkehr, wo sie die Männer auf ewig von ihrem Schiffe abschneiden können. 1906 ist Peary mit seinen Gefährten nur durch einen glücklichen Zufall diesem Schicksal entgangen; hart hinter den Heimkehrenden öffnete sich ein großer Kanal, den sie mit ihren Schlitten niemals hätten überqueren können. Oft heißt es stundenweit vom geraden Kurs abweichen, um über einen solchen Kanal einen Übergangspfad zu finden, den die Hunde

überbrücken können. Und wird dieser Kanal bei der Heimkehr sich nicht verbreitert haben, werden nicht neue aufstehen, die die Fahrt aller Arbeit vernichten und die Forscher zum Tode verurteilen? Man darf nicht an solche Fragen denken, während man auf einer Eiswüste dahin zieht, die sich jeden Augenblick unter den Füßen öffnen kann. Denn solche Kanäle entstehen oft plötzlich, es kann sich ereignen, daß der Boden unter einem sich jäh öffnet, während man friedlich in der improvisierten Schneehütte liegt. Wer durch solch ein Abenteuer überbracht wird und plötzlich in die Tiefe sinkt, wird zwar kaum untergehen, denn die Luft in der Kleidung hält ihn eine Zeit lang aufrecht und inzwischen kann er von dem Gefährten gerettet werden, aber solch ein Bad bei 46 Grad unter Null hat doch seine Gefahren und Unbequemlichkeiten. Aus diesen Gründen hat Peary auch niemals den bequemeren Schloßack benutzt. „Ich zog es immer vor, die Arme und die Beine frei zu haben, um für alle Möglichkeiten gerüstet zu sein. Denn welche Wahrscheinlichkeit einer Rettung hat ein Mensch, der in einem Schloßack eingewickelt ist und so unerwartet ins Wasser fällt?“ Die Kälte in jenen Februartagen war unerträglich, sie erreichte sogar 51 Grad unter Null, unausgesetzt mußten Peary und seine beiden Eskimos sich bewegen, um der Gefahr des Erfrierens zu entgehen. Und noch war kaum ein Zehntel der Schlittenreise zurückgelegt. . .

— Der Angestellte im Aeroplane. Aus London berichtet man: Graham White, der fliegende Engländer, der bei dem denkwürdigen Fluge von London nach Manchester dem Franzosen Paulhan beinahe den Sieg streitig gemacht hätte, ist wieder einmal in aller Runde. Er ist ohne Zweifel ein origineller Mensch und hat dafür heute einen vollen verdienten Preis. Gestern abend erhielt er durch die Post eine Aufforderung des Polizeirichters, vor dem Gerichtshof zu erscheinen und sich wegen eines schweren Verbrechens zu verantworten. Er hatte vor einigen Tagen auf einer Automobilsahrt ganz vergessen, daß die Wege auf der Erde noch nicht so frei sind, wie die Wege im Weltraum. White trieb sein Auto zu der enormen Schnelligkeit von fast 100 Km. in der Stunde an. Ein Policeman, der diese wahnsinnige Fahrt mit anfang, forderte ihn auf, zu halten, und brachte ihn wegen grober Zuwiderhandlung gegen die Automobilsätze zur Anzeige. Die richterliche Vorladung von gestern abend war ein Folge dieser Anzeige. White, der die Vorladung heute früh in Brookland erhielt, sprang sofort aus dem Bette, um den ersten Schnellzug nach London zu benutzen. Er verfehlte jedoch den Zug, und als er erfuhr, daß der nächste Zug erst zwei Stunden später abgeht, beschloß er, im Aeroplane zum Termin nach London zu fahren. Gedacht, getan. Er füllte den Behälter seiner Flugmaschine mit Benzin, setzte den Motor in Bewegung, erhob sich in die Lüfte und flog nach London, wo er wenige Schritte von der Wohnung eines der Richter des Gerichtshofes glatt landete. Der führe Gedanke, auf einem früher noch nie benutzten Wege zu Gericht zu fahren, schien aber auf den Richter gar keinen Eindruck gemacht zu haben; er ließ nicht Gnade walten und verurteilte den angeklagten Flieger zu 100 Mark Geldstrafe und zu den nicht unerheblichen Kosten des Prozesses. White hatte seine Schuld reumütig eingestanden und zu seiner Entschuldigung nur angeführt, daß er im Auto so schnell habe fahren müssen, weil er mit einer Person, die er nicht nennen wollte, eine Verabredung für eine bestimmte Stunde getroffen hatte. Nach der Urteilsfällung kehrte der Flieger in seinem Aeroplane nach Brookland zurück.

— Die nackte Thais. Von einem höchst amüsanten Streit über das Thema „Die Moral auf der Bühne“ wird aus Paris berichtet: Ein Abonnent der großen Oper hat sich in einem Schreiben über den allzu großen Realismus der russischen Sängerin Marie Koschnecow beschwert, die als Thais mit nackten Weinen auftritt. Der Direktor Mesinger ersuchte die Künstlerin, bei der nächsten Vorstellung ein Trikot anzulegen, um die Empfindungen der Abonnenten nicht zu verletzen, aber Madame Koschnecow erwiderte, daß sie dieses Kostüm (oder vielmehr dieses nicht vorhandene Kostüm) als eine künstlerische Forderung für die Gestaltung der Rolle betrachte und sich den Ratsschlägen des Direktors nicht fügen wolle. Für die nächsten Aufführungen von „Thais“ ist ein dieses Streites willen ein großer Andrang zu erwarten. „Wein oder nicht Wein, das ist hier die Frage!“

— Wie der Komet ausfiel. Der Komet, den die Sternwarten so schlecht sehen konnten, ist in Augsburg in seinem vollen Glanze bemerkt worden. Wenigstens gibt das Zentrumsblatt „Neue Augsb. Ztg.“ aus Reithershofen bei Augsburg folgenden Bericht: „Hier wurde, so wird von einem hiesigen Bürger sowie seinen An-

gehörigen und Nachbarn auf das bestimmteste berichtet, der Halleysche Komet am vergangenen Donnerstag früh genau um 1 Uhr 42 Minuten am östlichen Horizont rechts von der Sonne ganz deutlich gesehen. Es war ein einzigartig schönes, garabes prächtiges Schauspiel, das die Benannten vom Garten des Birtgen aus beobachteten. Der kolossal lange Schweif des Kometen, der aus lauter feurigen Äugeln zusammengesetzt schien, verschwand schon nach zehn Sekunden, worauf eine Menge Feuerkugeln, die in der Größe des Vollmonds erschienen, um die Sonne sich bewegten, mehrere langsam zur Erde fielen, wo sie immer kleiner wurden, zuerst in blauer Farbe leuchteten, dann gleichsam wie Leuchtstäbe über den Gärten sich befanden, um alsbald gänzlich zu verschwinden. Während dieses kurzen Vorganges schien es, als ob im unendlichen Weltensraum alles in Bewegung wäre. Sauerbar war, daß die Äugeln einen eigentümlichen Geräusch-verbreiteten, so daß zwei Kinder auf einige Minuten „Offenbar wurde der Komet in Reithershofen durch einen Nachtrag hinübergeführt.“

— Welches ist die gefährlichste Jagd? Leider diese Frage äußert sich Theodore Roosevelt in seinen Aufsätzen über seine afrikanischen Jagdlebnisse, die er im Daily Telegraph veröffentlicht. Er spricht darin von der überaus gefährlichen Jagd der afrikanischen Elefanten, die nur von einigen höher entwickelten Affen überboten wird, er schildert die Gefahren der Jagd und die Klugheit, mit der die mächtigen, anscheinend so schwerfälligen Rüsselträger der Verfolgung ausweichen. „Die Elefantenjagd fordert vom Jäger zweifelloser mehr Anstrengung, mehr Mühe und mehr Kraftauswand als jede andere afrikanische Jagd. Was dagegen die Gefährlichkeit anbelangt, so ist es schwer zu sagen, ob sie mehr oder weniger gefährlich als die Jagd auf den Löwen oder den Büffel.“ Roosevelts Gefährten, Cumminghame und Fortson, die beide auf eine große Erfahrung zurückblicken können, sehen die Elefantenjagd auf gleiche Stufe mit der Löwenjagd; sicherlich ist sie gefährlicher als die Jagd auf wilde Büffel. Der Kampf mit dem Nashorn ist im Vergleich zu diesen Jagdarten sicherlich die harmloseste. „Ich persönlich bin der Ansicht, daß bei gleichen Umständen die Löwenjagd wohl die gefährlichste ist, wenn auch die Jagd auf Elefanten von dem Weidmann größere persönliche Ausdauer, größere Widerstandskraft und größere Zähigkeit erfordert. Der Büffel ist wohl kaum so angriffsbereit wie der Elefant; wenn er freilich einmal angegriffen, so ist er gefährlicher. Das Nashorn dagegen, das hin und wieder ein recht ungemütliches Geselle ist, bringt meiner Ansicht nach dem Jäger nicht so große Gefahren, wie die anderen drei Tiere; aber gerade durch seine Dummheit kann es den Jäger am leichtesten durch irgend eine völlig unermutete Angriffswelle überfallen, denn in der Regel ist das Nashorn viel eher zu einer Attacke bereit, wie etwa der Elefant und der Büffel — die „menschenfressenden“ Löwen ausgenommen.“ Nur wenige Eingeborenenstämme in Afrika betreiben eine systematische Elefantenjagd. Roosevelt berichtet von den Mbarobos, einem wilden Stamme in Ostafrika, der bisweilen junge Elefanten in mühsam ausgehobenen großen Gruben fängt; nur selten wird von den Eingeborenen auf ausgewachsene Elefanten Jagd gemacht. Bei solchen Jagen bedienen die Jäger sich einer Art Harpune. Bisher sind noch keine Versuche unternommen worden, den afrikanischen Elefanten nach dem Vorbild des indischen zu zähmen, und für Arbeitszwecke verwendbar zu machen. Man schreibt offenbar vor den Gefahren, den großen Kosten und der Schwierigkeit solcher Experimente zurück; der afrikanische Elefant ist infolge dessen nur ein Feind der Landwirtschaft und in der Tat richtet er in den Pflanzungen der Eingeborenen oft schlimme Verwüstungen an.

— Von einem netten süddeutschen Dull berichtet ein Leser der „Zagl. Rundsch.“: „Zur da jüngst der Ballon eines ober-schwäbischen Luftschiffervereins auf und suchte nach mehrstündiger Fahrt Landung bei Ingolstadt. „Haha!“ rief er nach dem Ansetzen, ein norddeutscher Offizier, einzigen auf dem Felde arbeitenden Leuten zu, „helfen Sie mal, halten Sie das Seil fest.“ Einer der Arbeitenden schaut auf diesen Jurist hin empor. „Dös san Preußen“, sagt er gemächlich zu seinem Genossen, die daraufhin weiter arbeiten und den Ballon mit seinem an dem Erdboden hinfachleifenden Seil seinem Schicksal überlassen. Darob grümmert Jor., in der Brust eines anderen Anzessens, eines bayerischen Leutnants, und plötzlich ertönt eine Stimme von oben: „Des glückete Kamlein, des f— dumme, kennst kein bayerischen Leutnant.“ Daraufhin erneutes Aufschauen der Arbeitenden und plötzlich freudiges Erkennen: „Oho, der redt deutsch mit uns, dös is was anders. Freunderl, packt an.“ Und im Nu greifen zehn Hände nach dem Seile des Ballons. Stramm, bayerische Häute halten ihn. Die Landung geht „glatt“ vonstatten.“

**Heidelberg, Kronprinzenstrasse 16.**  
Hochelegante Villenwohnung  
7 Zimmer, Erker, Balkon, Terrasse freier  
Ausblick aufs Gebirg im 2. Stock, sofort  
zu vermieten. 18249  
Anfragen: Gg. Büttel, sen.

---

Besteht 1843

## Stuttgart Neues Tagblatt

u. General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg

14 Mal: Land- und heimische Beilage „Schwäbische Landzeitung“, Ratgeber für Feld, Hof, Garten und Haus

Auflage über **50000**

Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs  
Ausführl. Handelsstell., interess. Sportberichte u. Wanderpläne

Wirtschaftliches Infektionsorgan

Postbezugspreis: vierteljährlich monatlich  
Ausgabe A. M. 2.12 M. 0.71  
Ausgabe B mit General-Anzeiger M. 3.17 M. 1.06

Bei allen Bezugsstellen (auch Württemberg) und Abrechnungsstellen Postämtern  
Probenummern und Vorausschläge kostenfrei

## Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

**D 3, 15 MANNHEIM. D 3, 15**

Niederlassungen: Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Lahr i. B., Landau i. Pf., Pforzheim.

In Frankfurt a. M.: E. Ladenburg.

Aktienkapital: Mk. 38 500 000.—

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
Annahme verschlossener Depots.

Vermietung von Tresorfächern (Safes) verschiedener Grösse in den neuen mit den modernsten Sicherheitsvorrichtungen versehenen Tresoranlagen.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern mit täglicher oder längerer Kündigungsfrist gegen Quittungsbücher. 0781

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung u. von provisionsfreien Scheckrechnungen — Diskontierung u. Einzug von Wechseln auf das In- u. Ausland — An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen — Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das In- und Ausland — Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Besondere Abteilung:  
**Wechselstube und Depositenkasse.**

### Milchuntersuchung

der hier in der Zeit vom 2. bis incl. 7. Mai 1910 erhobenen  
Säure- und Fettgehalt folgende Ergebnisse.

Name des Milchhändlers	Wohnort Straße	Fettgehalt %
Friedrich Derwerth	Räfertal	3,7
Friedrich Die		3,4
Hermann Stiefel	Meerfeldstraße 66	4,0
Karl Uehlein	Riefeldstraße 29	3,4
Heinrich Genes	Vorhangstraße 43	3,2
Friedrich Zaun	Bürgermeister-Rauhofstr. 17	3,4
Anton Vilsner	Stadthofstraße 28	3,2
Carl Kessel Ehefrau	Riefeldstraße 14	3,6
Reinhold Pfisterer	Sandhofen	3,8
Viktor Schönberger	Schönbergerstraße 102	3,4
Kola Krehmann Ehefrau	Dietterwegstraße 6	3,5
Wilhelm Guttman Ehefr.	Hofstraße 12	3,3
Julius Herrmann	Räfertal	3,8
Luise Rindberger Wwe	T 2, 5	3,8
Johann Gauer	Reifstraße 19	3,3
Karl Weidert	Schaumstraße 4	3,4
Karl Böhrer	N 2, 12	3,6
Christian Schmitt	Reppmühlstraße 3	3,3
Martin Unger	A 2, 4	5,5
Karl Verberich	Reinfeldstraße 35	3,4
Wilhelm Marion	N 6, 7	5,6
Anton Deurer	H 3, 4	4,3
Friedrich Völkering	S 2, 16	3,3
Wilhelm Biegler	Bozilstraße 8	3,4
Albert Bardi	K 4, 6	3,4
Koam Kadel	Pfäfersgrundstraße 29	3,4
Elisabeth Jakob Wwe.	H 3, 5a	3,2

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mann nicht als Vollmilch verkauft werden. 8766

Mannheim, 14. Mai 1910.

Groß-Bezirksamt Abteilung III  
Dr. Sauter.

Nr. 228631. Auf Veranlassung Gr. Bezirksamts bringen wir vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Mannheim, den 24. Mai 1910.

Bürgermeisteramt:  
Ritter. 60

## Stuttgarter Morgenpost

mit Handelsblatt

Einzige ausgesprochene Morgenzeitung Württembergs  
Bestimmungsgebiet: Handel, Industrie und Gewerbe

Postbezugspreis: vierteljährlich monatlich  
M. 3.12 M. 1.04

Wein- u. Liqueur- Etiquetten  
Frühstückskarten, Weinkarten  
empfehlen die  
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

## Verlobungs-Anzeigen

steht schnell und billig  
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

**Vermischtes**

**Severliche Rüste.**  
Jeder verdächtige Kopf wird binnen einigen Stunden passend gefärbt.  
Kronendruck, H. 2, 5.

**Tran-Ringe**  
ohne Süßholz  
lassen Sie u. Gewicht am billigsten bei  
**S. Strauss, Uhrmacher,**  
Q 1, 5 Breitestr. Q 1, 5  
Telefon 4012.  
Jedes Paar erhält eine gefüllte Uhr gratis oder grüne Marken.

**Wichtiges Volksgetränk**  
**Gesunder Apfelmö**  
wird vollkommen ersetzt durch  
**HEINER'S MOSTEXTRACT**  
Litho 3-4 Pfg. - beste Herstellung  
Porten 130 Liter Mk. 3.50 - 50 Liter Mk. 1.50  
**ANTON HEINER, PFORZHEIM.**  
Zu haben in Orig. und Kolonialwaren-Gesch.

**Engros und Detail bei:**  
**Ludwig & Schütthelm**  
Hofdrogerie O 4, 2  
16389

**Zu verkaufen.**

**Vorteilhaftes Angebot in Möbel!**  
Feiner Vertikal mit bunten Spiegel 38 Mk., schönste Schrank 48 Mk., Diwan auf Federn 100 Mk., abzugeben, Hofgartenstr. 32, p. Bad. Holz-Industrie.  
50795

**Bohnenstecken**  
Schöne Bohnenstecken zu haben bei  
**Aug. & Comp. Nachfolger**  
Mannheim  
Benschhofstr. 1.

**Gebrauchte, schmiedeeiserne Rohre**  
für Dampf- und Wasserleitung, sowie zur Einfriedigung von Gärten abzugeben  
**Leop. Schneider & Sohn**  
P 7, 32.

**Blumenkasten, Ladentheken, alle Sorten Leitern.**  
**Friedr. Vock, J 2, 4**  
Telephon 4463, 16456  
**Sportwagen u. Kinderstuhl billig zu verk.**  
G 4, 3, 2. Stock.

**Gas- und Kohlen-Badeeinrichtungen**  
zu conl. Preisen.  
**Gasspar-Kocher**  
von Mk. 12.75 an  
Tische Mk. 5.50  
**Karl Gröble, S 5, 5a**  
Spenglerei u. Installation.

**Gas- und Kohlen-Badeeinrichtungen**  
zu conl. Preisen.  
**Gasspar-Kocher**  
von Mk. 12.75 an  
Tische Mk. 5.50  
**Karl Gröble, S 5, 5a**  
Spenglerei u. Installation.

**Prima Legehühner**  
Minortau, reibbar, 250 St.  
1900er u. 200 St. 1910er, ganz oder geteilt zu verk.  
**Ludwigshafen,**  
Bismarckstr. 7.

**Pädagogium Höhere Privatschule**  
verbunden mit Pensionat  
Telef. 925 Mannheim K 3, 28

Nachhilfe u. Vorbereitung, Sprachen, Handelswissenschaft, Sprechstunden von 9-11 vormitt., 2-6 nachmitt.  
Am Pädagogium wirken nur staatl. gepr. Kräfte der hiesigen höheren Lehranstalten bzw. akad. geb. Lehrer. Individuelle Behandlung, Einzelunterricht, kleine Klassen, Mass. Honorar. Während der schulgess. Feiertage geschlossen. Prospekt u. Anknüpfung gratis. Die Direktion.

In gesunder Lage vis-à-vis dem Groth-Schloss, Vorbereitung zur Quinta bis Prima, a. Einj.-Freiw.-Führer- und Maturitäts-Examen etc.  
Kleine Klassen, Indiv. Behdlig., Einzel-Unterricht, Tag- und Abendschule, 98 Schül., darunter 10 in u. ausl. Pensionäre, 22 gepr. u. bew. Lehrer, v. denen 18 seit mehr. (b. z. 8) Jahr. am Inst. wirken, daher stets gute Erfolge.  
**Institut und Pensionat Sigmund**  
110 Schüler bestand. 1905 b. 1909 d. Einj.-Freiw.-Prüfung u. a. Examen; im Schuljahr 1908/09 allein 27 Zöglinge und im laufenden Schuljahr bereits fünf Schüler (zwei derselben nach 6 monat. Vorbereitung.) Am Institut werden wöchentlich ca. 250 Unterrichtsstunden erteilt. 7046  
Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

**Bierpressionen repariert**  
Tel. 1571 Theodor Hess Q 7, 17b.

**Möbelschreinerei und Möbellager**  
Ausstellungsräume Q 3, 17. Tel. 4255  
Lager u. Verkaufsräume Q 3, 17 u. U 4, 6.  
Beständiges Lager von kompl. Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen, sowie Anfertigen von Einzel- u. Ergänzungsmöbeln nach eigenen und gegebenen Entwürfen. - Solideste Ausführung.  
**Alois Bechtold, Schreinermeister.**

**Hemden** Reparaturen u. modernisieren, Neu-Anfertigung, auch w. dazu gegeb. Stoffen, Maass, etc. etc. jederzeit bei den Kunden.  
Bitte Postk. M. Keller Rennershofstr. 22 u. Q 3, II (6418)

**Moderne Haararbeiten und Böpfe**  
aus prima Haar von Hl. 4.- an  
**Damen-Kopfwaschen mit elektrischer Trocknung.**  
Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219

**Haut-Bleichercreme**  
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerproben, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausgeh. Kessel, 1 Dtl., bei Entzündung von 1.20 Dtl. franco. Bitte verlangen erst „Chloro“ Laborator, „Leo“, Dresden-K. I.  
Besetzl. Metro-Druckerei und Verlag-Druckerei, Mannheim, Drägerstr. 8. Schmidt, Mannheim-Neudorf. 6317

**Stellen finden**  
**Expedient**  
von einer großen Fabrik Mannheims zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche Bewerber, die eine umfassende Kenntnis des Expeditionswesens haben und geeignet sind, dem Expeditionsbureau vorzustehen, wollen sich melden.  
Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen abeten unter Z. A. 8153 a. d. Exped. d. Bl.

**Freigewordene Inspektorstelle**  
zu besetzen bei erster Verfü- gerungsgewilligkeit in allen Branchen. Nicht Herren, namentlich aus dem Baugewerbe erhalten den Vorrang. Auch werden noch für Bären nicht Agenten gesucht. Offerten unter Nr. 50919 an die Exp.

**Lebensstellung.**  
Tätiger Reisbeamter für Speyer und weite Um- gebung gegen hohe Provision oder Fixum zum Verzicht der sehr beliebten Böhmen- schrift „Die Hilfsreise“ mit Abonnementversicherung, ge- sucht. Offert. an die Buch- handlung August Roth, Speyer a. Rh., Hauptvertrieb von „Die Hilfsreise“.

**Lebensstellung.**  
Tätiger Reisbeamter für Speyer und weite Um- gebung gegen hohe Provision oder Fixum zum Verzicht der sehr beliebten Böhmen- schrift „Die Hilfsreise“ mit Abonnementversicherung, ge- sucht. Offert. an die Buch- handlung August Roth, Speyer a. Rh., Hauptvertrieb von „Die Hilfsreise“.

**Lebensstellung.**  
Tätiger Reisbeamter für Speyer und weite Um- gebung gegen hohe Provision oder Fixum zum Verzicht der sehr beliebten Böhmen- schrift „Die Hilfsreise“ mit Abonnementversicherung, ge- sucht. Offert. an die Buch- handlung August Roth, Speyer a. Rh., Hauptvertrieb von „Die Hilfsreise“.

**Lebensstellung.**  
Tätiger Reisbeamter für Speyer und weite Um- gebung gegen hohe Provision oder Fixum zum Verzicht der sehr beliebten Böhmen- schrift „Die Hilfsreise“ mit Abonnementversicherung, ge- sucht. Offert. an die Buch- handlung August Roth, Speyer a. Rh., Hauptvertrieb von „Die Hilfsreise“.

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
aus der Kolonialwaren- oder Delikatessenbranche für Kaffee-Spezial-Verkäuf- bei selbständiger, dauernder Stellung für sofort od. später gesucht.  
Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter 50823 an die Expedition d. Bl. erb.

**Lehrling gesuche**  
Bedienendes Agentengeschäft sucht Lehrling. Gute stenogra- phische u. französische Be- kenntnisse erwünscht. Sofort. Vergütung. Offert. unter Nr. 50825 an die Expedition.

**Lehrmädchen**  
Gesucht: Lehrmädchen orth. Familie, nicht unter 17 Jahr., für besseres Seifen-Spezial- geschäft. Sof. Vergüt. Selbst- geschriebene Offerten an Q 1, 10, Laden. 31426

**Stellen suchen**  
**Warm empfohlen**  
durch letzte Herrschaft 1. Kammerdiener, d. i. verheiratet möchte, Vertrauens- stellung als Hausmeister, Rosenküche oder sonstigen Vertrauensposten. Gehalt, fröhlich, Badener, 34 Jahre alt, evgl. Jede Reaktion kann gestellt werden. Offert. un- ter 51491 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gräulein,**  
müßig in allen Hausarbeiten sowie in Rasenarbeiten und Stenographie tembar ist, ist in beliebigen Anstellungen im- mediat in Mannh. od. Um- gebung. Best. Offerten unter Nr. 50780 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bureaux.**  
L 8, 2 Bismarck- straße  
Bureau per sofort zu verm.  
Tel. 4462, 18482

**Büro-Räume**  
1 Treppe über Entree, be- stehend aus 2 kleinen, großen Zimmern per sofort ganz oder geteilt zu verm. 18619  
2. Bismarck-Riegel, E. 1, 24.

**Läden.**  
L 8, 2 Bismarck- straße  
Laden per sofort zu verm.  
Tel. 4463, 18444

**Läden.**  
L 8, 2 Bismarck- straße  
Laden ca. 35 Qm., nebst 2- Zimmerwohn. u. Radau, 9. ca. 50 Qm., ev. auch geteilt zu verm. u. v. Röh. Augusten- straße 18 p. Tel. 1729, 18478

**Läden.**  
L 8, 2 Bismarck- straße  
Laden, 1 1/2, 2, Breite Straße, fogl. be- stehend, zu vermieten. 18016

**Zu vermieten.**  
T 1, 10 3. Stock, 3 Zimmer- wohnung u. Küche zu vermieten. 18310

**T 2, 16**  
V. 1. St. u. 2. St. ein. Frau od. Kind. a. v. Röh. 1 Tr. 18307

**T 5, 13**  
eine Treppe hoch, höher 4-Zimmer- wohnung mit Küche u. Zwickel- zimmer zu vermieten. 18337  
Näheres T 1, 6, II, Bureau.

**T 5, 13**  
Hinterhaus ein Treppe hoch 4-Zimmer-Wohnung mit Küche sofort billig zu verm.  
Näheres T 1, 6, II, Bureau.

**T 6, 17**  
16. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Waschl., etc. per 1. Mai oder früher an H. Familie zu vermieten. 17421  
Näheres Bureau portiere.

**U 1, 6, 2. Stock**  
schöne 4 Zimmer, Bad u. Speisekammer u. elektr. Licht per 1. Juni od. 1. Juli zu verm. Näh. part. 18393

**Kurt Schlett**  
Q 1, 12 Manufaktur- Partiewaren- Reste Q 1, 12

**Im Kindertouren**  
unterhalten wir ein ungemein einflussreiches Lager  
**L. Dornemann in L. Mannsheim P. A. A.**  
6311

**Kopfwaschen u. Haarpflege**  
für Damen  
bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Er- kältung ausgeschlossen. Ver- wende meine vorzügliche Theo- Shampoo, Kiesel Shampoo, Kopfmassage. - Auf-erks. Be- dienung. - Sachgem. Behandlg.  
**Spezial-Damen-Frisier-Salon**  
**Heinr. Urbach**  
Planken, O 3, 81 Treppe.  
Telephon 3863.  
3619

**Gesichtshaare**  
sowie Warzen werden durch Elektrolyse nach allerneuest. Methode entfernt; voll- kommen Erfolg garantiert; jährige Praxis. Zahlreiche Dankschreiben und feinste Referenzen. Erstes und bestes Institut am Platze.  
Gesichtskämpfe, Gesichtsmassage.  
**Rosa Ehrler,** Spezialistin für Haarentfernung  
N 6, 37. 18033  
Komme auf Wunsch nach auswärt.

**Rauchgas**  
in Zimmer und Küche gibt es nicht mehr, bei Häusern deren Kaminen versehen sind mit  
**Zugregulierung System ROHRER**  
Garant. Erfolg u. unverwundl., erfordert kein gesch. Zugregulierung  
**Roher's Patent** gegen ein einmalige weit geringere Ausgabe als das veraltete Kaminluft-System.  
Prosp. Modell Preise grat. u. unverbindl.  
Allwägl. Carl Rohrer Schlosser- Fabrikant Meister.  
Luisenring 51, Mannheim. Tel. 2648

**Erstklassige Qualitätsmarke**  
sind „Gritzner“-Räder  
ferner empfehle:  
**Fahrräder** mit 1-jähriger Garantie von Mk. 85.- an  
sämtliche Zubehörtelle zu außerordentlich billigen Preisen, Laufräder von Mk. 2.50, Schlauche von Mk. 1.80 an.  
Bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahr- räder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.

**Hans Schmitt, C 4, 1**  
Telephon 1246, 3870

**Waldenstr. 13** früher E 8, V 4-Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18290

**Collinstraße 10**  
eine schöne, neu hergerichte- te 4-Zimmerwohnung mit Zubehörl., 1 Treppe hoch, per 1. Juni zu verm. Näh. bei R. Weid, 2. Stock, 81128  
Telephon 6379.

**Engelstr. 9** 4-Zimmerwohn- u. Bad u. Zwickel per 1. Juli od. 1. August zu verm. Näheres bei Dr. Weid, 2. Stock, 81128  
Telephon 6379.

**Beethovenstraße 5**, ger. 3-Zimmerwohn., 1. St., 21. per 1. Juli, sowie 11. Kob- wohnung u. 2 Zim. u. Küche sofort an ruh. Leute bill. zu vermieten. Näheres bei R. Weid, 2. Stock, 81128

**Engelstr. 9** 4-Zimmerwohn- u. Bad u. Zwickel per 1. Juli zu vermieten. 815-6  
Näh. bei Herrn Emmerich, im Hinterh.

**Waldenstr. 13** früher E 8, V 4-Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18290

**Waldenstr. 13** früher E 8, V 4-Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18290

**Waldenstr. 13** früher E 8, V 4-Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18290

**Waldenstr. 13** früher E 8, V 4-Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18290

**Waldenstr. 13** früher E 8, V 4-Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18290

**Rupprechtsstr. 18**  
parterre, schöne 3 Zimmer- wohnung weggangshalber billig zu vermieten. 18409  
Näheres im Laden.

**Waldenstr. 13** früher E 8, V 4-Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18290

**Schimperstr. 5**  
3. Stock, schöne 4 Zim- merwohnung mit Bad u. weggangshalber sofort od. spät. billig zu vermieten. 18460

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517

**Schimperstr. 12**  
part., 4-5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, Raum per sofort zu vermieten. Näheres nebenm. Kuchlstr. 3, Schwefelstr. 14517



Anzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- List of names and birth dates from the Mannheim civil registry, including entries for Karl, Maria, and various other families.

- Continuation of the Mannheim civil registry list, including names like Karl, Maria, and others.

Anzug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Ludwigshafen.

- List of names and birth dates from the Ludwigshafen civil registry, including entries for Peter, Karl, and others.

- List of names and birth dates from the Mannheim civil registry, including entries for Friedr., Marie, and others.

- Continuation of the Mannheim civil registry list, including names like Karl, Ludwig, and others.

Advertisement for 'Hautleiden' (skin diseases) treatment, mentioning 'Lupus, Flechten, Hautjucken' and 'Direktor Heinrich Schäfer'.

Advertisement for 'Kinder-Wäsche' (children's laundry) featuring an illustration of a child and listing various items like dresses and socks.

Advertisement for 'Friedrich Dröll' (Friedrich Dröll) featuring 'Hygien. Damenbinden' and 'Gürtel' (hygienic women's undergarments and belts).

Advertisement for 'I. Grosse Überlinger Münster-Bau-Geld-Lotterie' (I. Grosse Überlinger Münster-Bau-Geld-Lotterie) with prize amounts like '155 000' and '60 000 M.'.

Advertisement for 'Edelmann's Fahrräder' (Edelmann's bicycles) listing various models like 'Adler-Othello' and 'Germania'.

Advertisement for 'Möbel-Verkauf' (furniture sale) by 'Möbelhaus Wilh. Frey' in Mannheim.

Advertisement for 'Schwarzwälder Früchtebrot, Delikat' (Black Forest fruit bread) and 'Braut-Ausstattungen' (wedding outfits) by 'Leo Rosenbaum'.

Advertisement for 'Eberhard Fetzer, Stuttgart' (Eberhard Fetzer, Stuttgart) regarding the lottery.

Advertisement for 'Haben Sie was zu Vergolden?' (Do you have anything to be gilded?) by 'J. Bitterich'.

Advertisement for 'Bitte!' (Please!) by 'Leo Rosenbaum' regarding wedding outfits.

Advertisement for 'Soeben erschienen: Um 20 Gulden.' (Recently published: For 20 guilders.) by 'S. Luss, Mannheim'.

Advertisement for 'Fenster-Dekorations-Papier' (window decoration paper) by 'J. Bitterich'.



**Idealwerk deutschen Gewerbetreibenden!**  
Einziges seiner Art! Hochinteressant für Alt und Jung!  
Fürstl. Auszeichnung. Überall schmeichelh. Anerkennungen!

**Grosser Saal der Casino-Gesellschaft**  
Marktplatz R 1,1 Mannheim R 1,1 Marktplatz  
Die höchstinteressante 8072

**Ausstellung**  
ist auf vielseitigen Wunsch noch bis zum  
**Sonntag, 29. Mai verlängert.**  
Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
Bei Eintritt der Dunkelheit brillante Beleuchtung der ganzen Anlagen.  
Eintrittspreise: für Erwachsene 40 Pfg., Kinder u. Militär 20 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Verfertiger der Anlage:  
**Paul Dürr, Zinkornamentfabrik, Stuttgart-Cannstatt.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Montag, den 30. Mai 1910,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandleiher  
Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung  
im Vollstreckungsweg  
Öffentlich versteigern:  
Möbel und Verkleidetes.  
Mannheim, 28. Mai 1910.  
Fingler, 50924  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Montag, den 30. Mai 1910,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandleiher  
Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung  
im Vollstreckungsweg  
Öffentlich versteigern:  
Möbel und Sonntags.  
Mannheim, 28. Mai 1910.  
Fingler, 50924  
Gerichtsvollzieher.

**Gras-Versteigerung.**  
Donnerstag, 2. Juni 1910,  
vormittags 9 Uhr  
versteigern wir auf dem Rath-  
hause in Heidelberg das  
Grasbesitzrecht der nachge-  
zeichneten Gdt. Wiesen für  
das Jahr 1910.  
Von dem Redarbaum  
rechts und links des Redars  
mit Redarvorland sowie das  
Gras an den Rainen und  
auf den Feldwegen der Ge-  
wartung Heidelberg.  
Mannheim, 27. Mai 1910.  
Städt. Gutverwaltung:  
R e c h t.

**Wein-Restaurant Zum Gutenberg, F 5, 6.**  
Morgen: **Grosses Frühschoppen-Konzert.**  
Sonntag: **Um 11 Uhr: Anstich von Mai-Sekt-Bowle**  
ohne Preiszuschlag.  
Es ladet höflichst ein: **Karl Hürzer.**

**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie der verehr-  
Nachbarschaft teile ich hierdurch mit, dass ich die neuerrichtete  
**Wirtschaft (Mittelstrasse 138)**  
übernommen und eröffnet habe. Zum Ausschank gelangt:  
**prima Durlacher-Hof-Bräu,**  
**reine Pfälzer- u. Mosel-Weine**  
Empfehle meinen guten bürgerlichen 8169  
**Mittag- und Abendbüsch,**  
sowie **kalte und warme Speisen zu jeder Tages-**  
zeit. Um geneigten Zuspruch bitte!  
**Reinrich Hock.**

**Schiffs- & Maschinenbau-Aktiengesellschaft**  
in Mannheim.

In unserer heutigen Generalversammlung wurde die  
Dividende für die Prioritätsaktien auf 6%, die andern für die  
Geschäftsahre 1900 — inkl. 1909 — 10 Jahre und für die  
Stammaktien auf 4%, für das Geschäftsjahr 1909 fest, und  
gelangen demnach die Dividendenhefte No. 7—16 der  
Prioritätsaktien mit je  
**Mark 60.—**  
und der Dividendenhefte No. 21 der Stammaktien mit  
**Mark 40.—**  
bei unserer Kasse in Mannheim sowie bei der Rhein-  
ischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen  
sowie zur Einlösung. 8187  
Mannheim, den 24. Mai 1910.  
Der Vorstand.

**Central-Kinematograph**  
**Saalbaththeater.**  
Heute:  
**Samstag, den 28. Mai und die folgenden Tage,**  
— zum ersten Male —  
**Die Besteigung des Himalaya**  
durch Sr. Kgl. Hohheit dem Herzog der Abruzzen.  
Das grösste alpine Ereignis seit Bestehen der  
Welt. — In deren Darstellung gleichzeitig die  
Kinematographie ihren höchsten Record auf-  
stellte (Weltrecordfilm von 1000 Metern),  
ist vom Central-Kinematograph Saalbaththeater das Erst-  
Aufführungsrecht trotz enormen Kosten erworben worden

Die Expedition des Fürstlichen Forschers hat nament-  
lich in den Grosshöhen seiner Heimat, Italien, gewaltiges  
Ansehen erregt und wird die lebenswahre, bildliche Dar-  
stellung der kühnen Eroberung unserer grössten Gebirgs-  
gruppe auch in Deutschland in weitesten Kreisen Bewun-  
derung finden. In wunderbaren an Ort und Stelle ange-  
nommenen Projektionen sehen wir den schroffen Bergriesen  
mit seinen enormen Gletschern, seinen zerklüfteten Fels-  
meeren, seinen herrlichen Tälern und wilden Schluchten  
und bewundern den kühnen Wagemut des jugendlichen  
Herzogs und seiner wackeren Begleitmannschaften, die fast  
bis zur Spitze des Bergriesen, 7500 Meter, noch vor-  
dringen konnten.

Aus dem die herrlichsten Naturlandschaftsbildern  
zeigenden Welt-Recordfilm heben wir folgende  
hochinteressante Darstellungen besonders hervor  
Auf der Station Rawal-  
pindi  
Ankunft der Ekkas in  
Srinager, der Haupt-  
stadt von Kashmir  
Lotosblumen, die Ufer  
des Tal-Sees  
Die Karawane im Sind-  
Tale  
Abreise der 350 Kulis  
vom Stamme  
Der Balti  
Abgabe d. Erkennungs-  
zeichen an die Kulis  
Volksbelustigung  
Die Überfahrt d. Indus  
u. die Landung. Durch-  
waden d. Wildbaches  
Funmah. Uebergang des  
Flusses Baidoh auf  
einer Lianenbrücke.  
Transport der Ziegen  
**Panorama der Bergkette des Karakoram.**  
Da diese ebenso sensationelle wie hoch-  
interessante Darstellung nur kurze Zeit auf  
dem Spielplan bleiben kann, so versäume nie-  
mand in den nächsten Tagen das Scala-Cinema-Theater mit  
dem bisher unerreichten Programm-Record zu besuchen, zum-  
al auch die andern Darstellungen, jede für sich, ein aktuelles  
Interesse bieten und die luftigen Räume des prächtigen Scala-  
Cinema-Theaters mit seinen schattigen Gartenanlagen den  
Kunstgenuss noch wesentlich erhöhen.  
Die musikalische Begleitung sämtlicher Bilder erfolgt in  
meisterhafter Weise durch ein trefflich geschuldetes Orchester.  
Dazu noch das übrige Novitäten Programm.

**Haasenstein & Vogler AG**  
Annoncen-Anstalt für alle Zei-  
tungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2, 1.  
Tel. 489.

**Grössere**  
**Schiffahrts- und**  
**Speditions-Gesellschaft**  
sucht für ihr Centralbureau  
**1. Buchhalter**  
zum möglichst baldigen  
Eintritt.  
Geft. Angebote u. K. 700  
an Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Mannheim. 6577

**Heirat**  
Ein in den 20er Jahren  
stehend. Kaufmann. Itali-  
Erziehung, sucht tüchtig.  
Rädchen zwisch 18 u. 22  
Jahren zu lernen. Vermitt-  
erw. Dier. Ehren. Offert.  
wenn möglich mit Photo-  
gr. unt. Nr. 31650 an die Exp.  
dies. Blattes.

**Ankauf.**  
Speziell vom Ausland  
für getragene Kleider und  
Schuhe zahlr. besond. hohe  
Preise sowie für Hausgegen-  
stände aller Art. Polit. genügt  
**H. Goldkorn, H 2, 10**  
50930

**Zu verkaufen.**  
Einige tausend Stück alte  
Pflastersteine bei billig ab-  
zugeben. **Architekt Sammel,**  
Zatterfallstr. 6. 31640

**Bücherfahrent**  
schweres Bild, Buchbaum,  
preiswert zu verkaufen. 31653  
Senaustr. 12, 1. Tr. links.

**Photogr. Apparat**  
No. 12, sehr schön, bill. u. verb.  
J 2, 4, 4 St. r.

**Wohne**  
Q 5, 9  
vis-à-vis  
dem Krankenhaus (Haupt-Port.)  
**J. Jacobi, Nachf.**  
Händscherec. 50910

**Stellen finden.**  
**Kohlengrosshandlung**  
mit bester Kundschaft  
**sucht**  
Herren und Damen für den  
Verkauf von Kohlen am Hof.  
Blake gegen gute Provision.  
Offerten unt. 50925 an die  
Exp. d. Bl.

**Hausdiener**  
gesucht. 50911  
**Hotel Windsor, O 5, 9.**

**Tüchtiges Mädchen**  
auf 1. Juni gesucht. 50911  
Zatterfallstr. 12, 3. Etage.

**Perfekte Köchinnen,**  
bürgerl. Köchinnen,  
sowie Zimmer, Gans- u. Köch-  
innen werden gesucht p. 1. Juni  
durch **Bureau Kroschel,**  
T 5, 10. Tel. 4797. 50922

**Stellen suchen**  
**Perfekte Köchin,**  
die auch etwas Hausarbeit über-  
nimmt, sowie tücht. Rindfleisch-  
kochen Stellung p. 1. Juni.  
**Bureau Kroschel,**  
T 5, 10. Tel. 4797. T 5, 10.

**Möbl. Zimmer**  
**E 3, 1 1 Tr.**  
1 fein möbliertes Zimmer mit  
voller Pension sofort zu  
vermieten. 18501

**G 2, 12** möbliertes Zimmer  
sofort p. u. 31640

**G 5, 18, 3 Tr.** hübsch möbl. Zim-  
mer, sofort zu verm. 31640

**Stahl- und Mineralbad Niedernau**  
im württemberg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie:  
Stuttgart—Tübingen—Horb. Telefon 17 Rottenburg a. N.

Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen  
von ausgezeichneter Heilwirkung bei Nervenleiden, Blut-  
armut, Katarhen, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit  
der Verdauungsorgane. — Idyllische Lage inmitten prächtiger  
Tannenwälder mit reizenden Spaziergängen. — Eigene Milch-  
kurenstalt. — Vollständig neu und komfortabel einge-  
richtetes Badhaus für Sol-, Stahl-, Kiefernadel-Mineral-  
bäder, Kohlensäure-Bäder, Elektr. Licht, Vollständige  
Pension von M. 4 — an. Bis 15. Juni und ab 1. September  
ermässigte Preise. — Erstklassige Verpflegung. Prospekt  
gratis durch 6522  
Badearzt: **Medizinrat Dr. Scheef.**  
Besitzer: **Fr. Rindt.**

**Einkoch-  
apparate**  
complett Mk. 11.—  
**Frischhaltungs-  
Gläser**  
nur beste Fabrikate  
sehr billig 8177  
**Metzger & Oppen-  
heimer, E 2, 13.**



**Wein- u. Liqueur-  
Etiquetten ::::::**  
**Frühstückskarten**  
**Weinkarten u. s. w.**  
empfiehlt die  
**Dr. H. Haas'sche**  
**Buchdruckerei :**  
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.

**Wohnungen**  
**F**ür Aerzte, Zahnärzte, Rechtsan-  
wälte oder Geschäftsbureaux be-  
sonders geeignet in exponierter, ver-  
kehrsreichster, zentraler Lage in  
**Eckhaus 6 Zimmerwohnung**  
gelegen  
per 1. Juli zu vermieten. Näh. **K 1, 8** im Bureau.  
(18488)

**Mietgesuche**  
Kinderloses besseres Ehe-  
paar sucht per 1. Okt. evtl.  
auch früher in der Nähe des  
Rathhauses eine Wohnung  
mit 2—3 Zimmern zum selbst-  
möblieren. Dasselbe reflek-  
tiert nur in besserer Familie,  
wofür es auch volle Pension  
erhalten kann, unterzukommen.  
Offerten erbeten unter M. E.  
50928 an die Exp. d. Bl.

**Läden**  
**T 2, 16,** schön, groß Laden  
in guter Lage zu vermieten.  
Näh. 1. Etage. 18388

**Kangstrasse 3.**  
Laden mit 3-Zimmerwohnung,  
großer Küche u. Bad, sofort  
an verm. Näheres Kang-  
strasse 1, 2. Stod. 18434

**Magazine**  
**K 2, 11** Magazin, 800 Stk.,  
auf der Stephansbrunnengasse  
gegründ. — Offert. mit Preis u.  
Nr. 50929 an die Exp. d. Bl.

**Wirtschaften.**  
Die gut eingef. u. einger.  
Restoration m. Café D 3, 13  
ist mit oder ohne Wohnung  
billig zu jeder Zeit zu ver-  
mieten. Zu erfragen D 3, 10.  
31613

**Kost und Logis**  
Einselner Herr, einzelne Dame  
oder ein Ehepaar wird zu  
guter Isolier. Pension in  
Pension genommen. Näh.  
in der Expedition d. Bl. 18497

**CASINO**  
Sonntag, den 12. Juni 1910  
**Herren-Ausflug**  
nach  
**Wiesbaden**  
Chansseehaus—Kais. Wilhelm-Turm—Jagdschlossplatte etc.  
Näheres durch Rundschreiben.  
18502  
Der Vorstand.

130 Pferde Nur noch einige Tage! 200 Personen  
**CIRCUS**  
**SCHUMANN**  
Messplatz Mannheim Messplatz  
Sonabend, 28. Mai } täglich  
Sonntag, den 29. Mai }  
**2 grosse**  
**Fest-Vorstellungen**  
Nachmittags 4 Uhr Abends 8 1/2 Uhr  
Kinder halbe Preise volle Preise.  
In allen Vorstellungen  
Auf Helgoland oder Ebbe und Flut.  
**Circus unter Wasser**  
Grosse Ausstattungs-Pantomime in 3 Akten.  
Ausser der Pantomime noch 11  
der besten Nummern des Repertoires.  
Vorverkauf bei Herrn August Kremer, Cigarrenhand-  
lung, Mannheim, D 1, 5/6, Paradeplatz.  
Alles Nähere siehe Plakate.

**Werktags**  
abendliche Erholungsfahrten  
mit Motorbooten.  
Ab Rheinbrücke 3/4 Uhr.  
Hafen- und Waldparkfahrten  
finden Sonntag wie gewöhn-  
lich statt. 6175

**ARNHEITERS**  
Morgens vorm. 10 Uhr  
**Rundfahrt** 50 Pfg.  
Mittags 2 Uhr  
Dampferfahrt nach Worms  
Retour 6 Uhr. Hin u. Rückfahrt  
80 Pfg. Einfache Billets 50 Pfg.  
Von 3 Uhr ab:  
ab Hennerhof u. Luisen-  
hofen ca. 20 Minuten Fahrzeit  
10 Pfennig.

**Rheinpark.**  
Morgen Sonntag von 3—7 und 8—11 Uhr  
zwei grosse Konzerte  
der Mannheimer Schützenkapelle.  
Es ladet freundlichst ein 8183  
**Jak. Gerstenmeyer, Restaurateur.**  
oder hier, dies vormittg in der  
**Frachtbriele** Dr. E. Haas'sche Buchdruckerei

**Askoley, das letzte be-  
wohnte Dorf des Brad-  
doh-Tales, 3000 Mtr. hoch**  
**Die Auszahlung d. Kul-  
lis in Toldi**  
**Der Skorola Pass, 5000**  
**Meter**  
**Ein Blick auf die Moräne**  
**des Gletschers Bal-  
toro, 4023 Mtr. hoch**  
**Der Gletscher Baltoro,**  
**der grösste der Welt,**  
**65 Km lang**  
**Der Berg K. 2 oder**  
**Godwin Austen**  
**Der Berg Bride-Paek,**  
**ca. 7650 Mtr. hoch**  
**Auf der Rückkehr**  
**Floss auf dem Shigar-  
Fluss**  
**Der Bergrücken Boorgi-  
La, 4829 H.**  
**Der Gruss des Herzogs.**

**Ballhaus Schloßgarten.**  
Sonntag, den 29. Mai, vorm. 11—1/2 Uhr  
**Frühschoppen-Konzert**  
der Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister E. Becker.  
Eintritt frei.  
Bei Frei-Konzerten Getränkezuschlag um 5 Pfg. 8181

**Ballhaus Garten-Konzert**  
Bandoneon-Kapelle „Eintracht“  
Eintritt frei. 8174  
(Bei Konzerten mit freiem Eintritt, Getränkezuschlag um 5 Pfg.)  
NB. Die Kapelle ist von Kapellmeister August Bach auf unpaar-  
tägigen geprüf.









Thunfisch kann. Der Thunfisch, der nun hauptsächlich in die Gärten von den Zugabgeordneten vorzuziehen ist und frei von allen fremden Bestandteilen sein muß, nicht zuerst bei Zugabgeordneten, sondern bei den Landwirten, die ihn zu ziehen pflegen, zu beschaffen ist, einzuweichen ist. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Der Thunfisch, der nun hauptsächlich in die Gärten von den Zugabgeordneten vorzuziehen ist und frei von allen fremden Bestandteilen sein muß, nicht zuerst bei Zugabgeordneten, sondern bei den Landwirten, die ihn zu ziehen pflegen, zu beschaffen ist, einzuweichen ist. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Der Thunfisch, der nun hauptsächlich in die Gärten von den Zugabgeordneten vorzuziehen ist und frei von allen fremden Bestandteilen sein muß, nicht zuerst bei Zugabgeordneten, sondern bei den Landwirten, die ihn zu ziehen pflegen, zu beschaffen ist, einzuweichen ist. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

**Pflanzzeit nicht zu viel Gemüse auf einmal!**

Der Gartenbesitzer und Gemüsesammler ist belehrt, im Frühjahr möglichst früh den Garten mit allerlei Gemüsesammlern zu besetzen, um auch so früh als nur möglich frisches Gemüse zu haben. In diesem Sinne werden auch in der Regel die Gemüsesammler in der Regel besetzt. In diesem Sinne werden auch in der Regel die Gemüsesammler in der Regel besetzt.

Der Gartenbesitzer und Gemüsesammler ist belehrt, im Frühjahr möglichst früh den Garten mit allerlei Gemüsesammlern zu besetzen, um auch so früh als nur möglich frisches Gemüse zu haben. In diesem Sinne werden auch in der Regel die Gemüsesammler in der Regel besetzt.

Gemüse essen, nur um befehle vor dem Aufkommen der noch zu erwartenden Früchte zu haben oder aber man muß befehle an die Gärten für ein Gemüse vorber mit nachher keine man sehr sehr über das, was man vorher sehr zum Überdruß an essen hat.

Die Gemüsesammler können mit nur befehle an die Gärten zu bestellen, was mit jeder Gemüsesammler nur wenig, 2-3, anstatt ein ganzes Beet nur ein halbes Beet und dann 12-14 Tage später die andere Hälfte des Beetes anpflanzen oder anpflanzen zu lassen. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

**Behandlung junger Zuten.**

Der Anfang vieler Gemüsesammler ist ebenmäßig wie unentwickelt, wenn die nötige Beschäftigung in der Behandlung junger Zuten gegeben ist. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Der Anfang vieler Gemüsesammler ist ebenmäßig wie unentwickelt, wenn die nötige Beschäftigung in der Behandlung junger Zuten gegeben ist. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

**Behandlung junger Zuten.**

Der Anfang vieler Gemüsesammler ist ebenmäßig wie unentwickelt, wenn die nötige Beschäftigung in der Behandlung junger Zuten gegeben ist. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

**Arbeit und Alkohol.**

Der Arbeiter, der gemüht ist, vor und nach der Arbeit ein oder einige Glas Bier zu trinken und vor und nach dem Essen ein oder einige Glas Wein zu trinken, ist ein sehr guter Arbeiter. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Der Arbeiter, der gemüht ist, vor und nach der Arbeit ein oder einige Glas Bier zu trinken und vor und nach dem Essen ein oder einige Glas Wein zu trinken, ist ein sehr guter Arbeiter. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Der Arbeiter, der gemüht ist, vor und nach der Arbeit ein oder einige Glas Bier zu trinken und vor und nach dem Essen ein oder einige Glas Wein zu trinken, ist ein sehr guter Arbeiter. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

**Die Behandlung der Formobstbäume bei übermäßiger Fruchtbarkeit.**

Die Formobstbäume, die zu übermäßigem Fruchttrag neigen, müssen durch eine geeignete Behandlung zu einem normalen Fruchttrag gebracht werden. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Die Formobstbäume, die zu übermäßigem Fruchttrag neigen, müssen durch eine geeignete Behandlung zu einem normalen Fruchttrag gebracht werden. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

**Die Verwendung der grünen Stachelbeeren im Gauschale.**

Die Verwendung der grünen Stachelbeeren im Gauschale ist eine sehr interessante Angelegenheit. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Die Verwendung der grünen Stachelbeeren im Gauschale ist eine sehr interessante Angelegenheit. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Die Verwendung der grünen Stachelbeeren im Gauschale ist eine sehr interessante Angelegenheit. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.

Die Verwendung der grünen Stachelbeeren im Gauschale ist eine sehr interessante Angelegenheit. Man verleiht trocken, so muß er gut durchgewaschen werden, damit er nicht verrotten kann. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können. Wenn man ihn zu ziehen pflegt, so muß er nicht verrotten können.